# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 336. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 22. Juli 1879.


## Deutschland.

**Berlin**, 21. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und König hat den Kaiserlichen Geheimen Ober-Regierungsrath und vortragenden Rath im Reichs-Justizamt Dr. Meyer und den Königlich preußischen Geheimen Ober-Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe Rommel zu ständigen Mitgliedern des Patentamts ernannt.

Der bisherige Regierungs-Baumeister Eugen Frölich in Berlin ist zum Königlichen Landbaumeister ernannt und demselben die technische Hilfsarbeiterstelle bei der Königlichen Regierung zu Magdeburg verliehen worden.

**Berlin**, 21. Juli. [Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] empfing am Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam die Minister von Puttkamer und Dr. Lucius. Gestern wohnte derselbe dem Gottesdienste in der Garnisonkirche zu Potsdam bei. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 21. Juli. [Stand der Verhandlungen mit Rom. — Prüfungsordnung für Aerzte. — Die Frage der Ausdehnung der Verwaltungsreform. — Einberufung des preußischen Landtages. — Vorlagen für denselben. — Die Bundesregierungen und die Verlängerung der Budgetperiode. — Belohnungen für die Vertheidiger des neuen Zolltarifes.] Die Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Kissingen bringt natürlich wieder die Unterhandlungen mit der Curie in Erinnerung, die übrigens trotz Falk's Abgang noch ziemlich auf derselben Stelle wie früher stehen. Die Machtfrage ist und bleibt unverändert, und der Staat kann, da Fürst Bismarck selbst für dessen Rechte jederzeit eingetreten, nicht die Forderungen des Vaticans erfüllen, der unter allen Umständen seine Suprematie wahren möchte. Wenn gegenwärtig italienische Blätter Aeußerungen des Reichskanzlers verbreiten, welche dieser vor einem Jahre gethan haben soll, so beruhen diese auf Erfindungen und Vermuthungen, da Diplomaten nichts an die Oeffentlichkeit bringen lassen, was sie dazu nicht für geeignet erachten, einseitige Ausplaudereien aber nur den Gang neuer Unterhandlungen erschweren können. Von einer Rückkehr der des Amtes entsetzten Bischöfe kann aber ohne Weiteres nicht die Rede sein, und kein Minister des preußischen Staates eine solche Wiedereinsetzung in den vorigen Stand befürworten, zumal die unabänderliche Ansicht des Königs von Preußen in dieser Beziehung keine Deutung zuläßt. — Die neue Prüfungsordnung für Aerzte kann in diesem Jahre keine Geltung mehr erlangen, da im October bereits die Staatsprüfung der Aerzte einzuleiten und bis dahin die Ausführung nicht mehr möglich zu machen ist. Abgesehen davon, tritt aber der Bundesrath zunächst nicht zusammen und der von ihm zu fassende Beschluß erfordert auch Zeit, so daß im günstigsten Falle die neue Ordnung erst mit October n. J. in Kraft treten kann. Uebrigens ist nicht anzunehmen, daß noch neue Prüfungsgegenstände in den bis jetzt festgestellten Entwurf aufgenommen werden, zumal letzterer von einer großen Sachverständigen-Commission berathen und verfaßt worden ist, diesen Berathungen auch die Gutachten der medicinischen Facultäten zu Grunde gelegen haben. — Nach officiös verbreiteten Angaben beginnen im Ministerium des Innern Conferenzen über die beabsichtigte Ausdehnung der Verwaltungsreform. Man wird gut thun diese Nachricht mit einiger Vorsicht aufzunehmen, ohne sie für falsch zu halten. Thatsächlich liegen die Dinge wie folgt. Der Minister des Innern hat allerdings über die Materie die Gutachten der Oberpräsidenten eingefordert; diese sind eingegangen und dem Geh. Rath von Brauchitsch zur Bearbeitung überwiesen worden, der letztere hat sich dieser Aufgabe in einer sehr umfassenden Denkschrift unterzogen, die der Minister ursprünglich auf seinem Gute Wicken, wo er seine Ferien zubringen wollte, zum Gegenstand besonderen Studiums zu machen gedachte. Möglich, daß jene Denkschrift jetzt den Gegenstand der gedachten Berathungen bildet. Man erwartet in Regierungskreisen viel von der conservativ-clericalen Majorität des künftigen Abgeordnetenhauses und wird jetzt bei der geplanten Ausdehnung der Verwaltungsreform möglicher Weise Ausgangspunkt und Richtung bedeutend anders wählen als man es noch im verflossenen Frühjahr für erforderlich erachtete. — Es ist die feste Absicht, den preußischen Landtag in diesem Jahre so früh wie möglich einzuberufen, weil man vorhat, ihn vor Neujahr heimzuschicken und den Reichstag, wenn irgend thunlich, im Januar zu berufen, mit welchem man ja noch große Dinge: Eisenbahn-Gütertarif, Verfassungsrevision u. dergl. m. durchzusetzen hofft. Man kann und wird nun sehr leicht sagen: „darüber sind zur Zeit noch keine Beschlüsse gefaßt", das versteht sich von selbst, aber es liegt im Plane. Von Vorlagen ist bisher noch nicht viel die Rede, aber allem Anschein nach werden die weitere Ausdehnung der Verstaatlichung der Eisenbahnen und einige Meliorationspläne der Weichselniederung im Vordergrunde stehen, es sei denn, daß der neue Cultusminister mit einigen Revisions-Vorlagen auftritt, doch das wird abzuwarten bleiben. Jedenfalls gehört Alles, was bis jetzt von Vorlagen verlautet, in das Reich der Erfindung. — Die Veränderung der Budgetperioden für das Reich und was damit zusammenhängt, findet dem Vernehmen nach im Großen und Ganzen bei den verbündeten Regierungen Zustimmung, nur scheint man an einer jährlichen Berufung des Reichstages festhalten zu wollen. An der Zustimmung der jetzigen Reichstagsmajorität zu der Vorlage in ihrem ganzen Umfang will man übrigens zweifeln. — Die beiden Regierungs-Commissarien, welche den neuen Zolltarif im Reichstage so tapfer vertheidigt haben, sind wenigstens noch in der Lage, ihre Thaten belohnt zu sehen. Herr Buchardt tritt an die Stelle des Ministerial-Directors Michaelis und der baierische Bevollmächtigte Mayr, den man den „kleinen Bismarck" nannte, soll Finanzsecretair in Elsaß-Lothringen werden. Wo bleiben die Herren Tiedemann und Beutner? Beide haben ja doch dem „Minister von Varnbüler" bei dem Entwurfe des neuen Tarifs assistirt. Varnbüler hat bereits einen hohen Orden erhalten. Damit dürfte es aber auch gethan sein. Man weiß, daß schon seit Wochen zwischen ihm und dem Reichskanzler einige Verstimmung herrschte, weil — — der neue Tarif vielfach weitaus zu niedrige Sätze (!!) enthalten hätte.

[Herrn von Varnbüler] ist, wie die „Post" meldet, vom Kaiser der Kronenorden erster Klasse verliehen worden.

[Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen.] Der durch Allerhöchsten Erlaß Sr. Majestät des Kaisers vom 2[illegible]. Mai d. J. zum Chef des neu errichteten Reichsamtes für die Verwaltung der Reichseisenbahnen ernannte königlich preußische Staatsminister und Minister der öffentlichen Arbeiten, Maybach, hat am 17. d. Mts. die Leitung der Geschäfte dieses Amtes, welche bisher von dem Vorstande des Reichskanzleramtes für Elsaß-Lothringen geführt wurden, übernommen. Die Geschäftslocale des neu errichteten Reichsamtes befinden sich bis auf Weiteres noch in dem Gebäude des Reichskanzleramtes.

[Verbot auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. October 1878.] Der Sängerverein „Liederkranz" in Offenbach.

**München**, 21. Juli. [Se. Majestät der Kaiser] traf heute Abend 6½ Uhr, von Lindau kommend, auf dem äußeren Münchener Bahnhofe ein und setzte nach nur kurzem Aufenthalte die Reise nach Rosenheim fort. Der preußische Gesandte, Graf von Werthern-Beichlingen, war Sr. Majestät entgegen gefahren. Bei der Abfahrt des kaiserlichen Zuges wurde Se. Majestät von einem sehr zahlreichen, distinguirten Publikum, das sich angesammelt hatte, mit begeisterten Hochrufen begrüßt.

## Italien.

**Rom**, 17. Juli. [Zur politischen Lage. — Das neue Ministerium.] Seinem, von uns bereits gemeldeten Entschlusse getreu, nicht nur alle Partei- und Parteigruppen-Führer, sondern auch alle durch ihre politische Vergangenheit in irgend welcher Weise präjudicirten Persönlichkeiten von der Bildung des neuen Cabinets auszuschließen und seine Mitarbeiter und Minister-Collegen aus den Reihen jener Deputirten und Secretäre zu wählen, welche in Folge ihres Charakters und ihrer Kenntnisse die nöthigen Garantieen dafür bieten, daß sie ihren Posten in befriedigender Weise auszufüllen im Stande seien, und sich nebenbei in der Kammer eines gewissen Ansehens erfreuen, dagegen aber durch ihre politischen Antecedentien nach keiner Seite hin gebunden und präjudicirt seien, hat Herr Cairoli sein neues Cabinet aus tüchtigen, den Partei-Leidenschaften fern stehenden Männern gebildet und so den ersten Schritt zu der von ihm angestrebten Reconstituirung der Majorität gethan. Das neue Ministerium hat die Geschäftsführung bereits übernommen und wird sich heute beiden Kammern des Parlaments vorstellen. — Da in der italienischen Kammer persönliche Rancune und persönliche Ambitionen leider eine große, ja allzugroße Rolle spielen, so hat die Ausschließung aller Parteiführer von der neuen Minister-Combination bei diesen natürlich große Erregung hervorgerufen, und deren Organe greifen schon jetzt, ohne es bei der Arbeit gesehen zu haben, das neue Cabinet in heftiger Weise an und sind beflissen, ein sehr abfälliges Urtheil über dessen Zusammensetzung und Lebensfähigkeit zu fällen. Ganz dieselbe Geschichte, wie bei der Bildung des letzten Ministeriums Depretis, bei welcher auch mehrere Parteiführer vor den Kopf gestoßen worden waren und daher bei seinem ersten Erscheinen sehr unfreundlich aufgenommen wurde, aber bald sich eine geachtete Stellung zu verschaffen wußte und nur in Folge eines ganz unvorhergesehenen Zwischenfalles zu einer Zeit fiel, wo dessen Stellung für ganz befestigt galt, und bei seinem Fallen so würdig sich benahm, daß die nächste Zukunft ihm die verdiente Revanche geben wird. Hoffen wir, daß auch das neue Cabinet Cairoli sich bald in seiner Stellung befestigen und die Prophezeiungen Jener Lügen strafen werde, welche in ihm ein bloßes Uebergangs-Ministerium erblicken wollen und ihm eine kurze Lebensdauer prognosticiren. — Die Männer, welche Cairoli sich zu seinen Minister-Collegen erwählt hat, genießen sowohl ihrer Kenntnisse und ihres Bildungsgrades, als ihres reinen, makellosen Charakters wegen die allgemeine Achtung; dieselben haben, da sie sich den Parteikämpfen und Partei-Intriguen stets fern zu halten verstanden, keine persönlichen Gegner in der Kammer, und sind sonach nicht der Gefahr ausgesetzt, im Vorhinein auf unüberwindliche Antipathien zu stoßen, dieselben haben endlich mehr als vier Monate ungestörter, durch keinerlei parlamentarische, aufregende Kämpfe unterbrochener Thätigkeit vor sich und können daher im Herbste bei der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten mit den Worten vor die Kammer treten: „Dieses meine Thaten, beurtheilt mich nach denselben!", was bei unerwarteten Ministerkrisen für die neuen Minister ein sehr großer Vortheil ist. — Uebrigens sind die Mehrzahl der neuen Minister keine Neulinge in der Regierungskunst, da von den sieben neu ernannten Ministern — die beiden noch vacanten Portefeuilles des Handels und der Marine werden interimistisch von Cairoli und dem Kriegsminister Bonelli geleitet und erst in einigen Tagen besetzt werden — fünf bereits die Regierung geführt haben. — Vier der neuen Minister, nämlich der Minister-Präsident und Minister des Aeußeren, Cairoli, der Kriegsminister, Generallieutenant und Senator Bonelli, der öffentliche Bauten-Minister, Deputirter Baccarini, und der öffentliche Unterrichts-Minister, Senator Perez, haben in den früheren Ministerien dieselben Portefeuilles inne gehabt, ein fünfter, der neue Finanzminister, Deputirter Grimaldi, war im ersten Cabinet Cairoli Unterstaatssecretär im öffentlichen Bauten-Ministerium und haben somit sich in der Regierungskunst praktisch geübt, und bloß zwei derselben, der neue Minister des Innern, Deputirter Villa, und der neue Justizminister, Deputirter Vari, zwar nie am Ministertische gesessen, haben aber andererseits Gelegenheit gehabt, ihre administrativen Kenntnisse praktisch zu beweisen. Da, wie mit aller Bestimmtheit verlautet, auch das Marine-Ministerium entweder dem früheren Marine-Minister Brin oder dem früheren Generalsecretär desselben Ministeriums, Contre-Admiral Acton, übertragen werden soll, so würden, selbst wenn der neue Handelsminister ein homo novus sein sollte, von den 9 Ministern 6, also gerade zwei Drittheile, an der Regierung gestanden haben und somit im Vorhinein die nöthigen Geschäftskenntnisse besitzen. — Der neue Minister des Innern, Villa, ist seines Zeichens Advocat, und zwar einer der allerberühmtesten Italiens, dabei ein Mann von hoher und vielseitiger Bildung, von Energie und Entschlossenheit, von dem sich hoffen läßt, daß er etwaigen Versuchen der radicalen Partei und der famosen Italia irredenta, wieder ihr Haupt zu erheben, mit Kraft und Erfolg entgegentreten und ähnlichen Scandalen, wie dieselben im ersten Ministerium Cairoli stattfanden, Schranken zu setzen im Stande sein wird. — Jedenfalls liegt die Zukunft des neuen Cabinets nicht allein, sondern mit ihm jene der ganzen Linken in den Händen des neuen Ministeriums Cairoli. Fällt auch dieses Experiment schlecht aus, so hat die Linke hinlängliche Proben ihrer Regierungs-Unfähigkeit gegeben, und es dürfte das gegenwärtige Ministerium das letzte Experiment sein, welches mit der Linken gemacht wird. Gelingt dasselbe, so harrt der reconstituirten Partei eine schöne und glänzende Zukunft, mißlingt dasselbe aber, so wird mit dem fünften und letzten Ministerium der Linken die ganze Partei in das Nichts zurückgeschleudert, und dieselbe geht für lange Zeit, wenn nicht für immer, der Regierungsgewalt verlustig. Dieses sollten die mißvergnügten Führer und Agitatoren der Partei wohl bedenken und, wenn nicht aus Patriotismus, so doch aus Partei-Interesse, sich enthalten, die ohnedies sehr schwierige Aufgabe des Ministeriums Cairoli Nr. 2 noch mehr zu erschweren, indem sie durch eine unvernünftige und gehässige Opposition dessen Bemühungen hemmen und vereiteln.

## Frankreich.

⊙ **Paris**, 20. Juli. [Jules Simon und das Cabinet Waddington. — Die Debatte über das Gesetz bezüglich des Unterrichtsrathes. — Der Senat und die Rückkehr der Kammern nach Paris. — Jerome Bonaparte.] Jules Simon ist noch der Held des Tages, aber er hat diese Auszeichnung ziemlich theuer zu bezahlen. Daß der Mann, der am 16. Mai von Mac Mahon und den Führern der reactionären Coalition so unsanft vor die Thüre gesetzt wurde, sich nun mit diesen nämlichen Führern gegen die republikanische Partei verbinde, will aller Welt ungeheuerlich erscheinen. Leider glaubt man nicht, daß Jules Simon etwa aus Unbesonnenheit so gehandelt habe, wie er handelt, denn sein Ruf als gründlich überlegender und klug berechnender Politiker steht so fest, daß man ihm alles Andere eher zutraut, als Unbesonnenheit. Leider auch begegnen seine Freunde überall ungläubigem Achselzucken, wenn sie behaupten, daß er in der Unterrichtsfrage nicht anders als für die volle Freiheit, auch der Jesuiten, stimmen könne, wolle er nicht die Grundsätze seines ganzen Lebens verleugnen. Diese absolute Principienstrenge hatte man an Jules Simon bisher nicht gekannt, vielmehr läßt sich in seiner politischen Laufbahn mancher Compromiß nachweisen. Es wird also allgemein angenommen, daß hinter seiner Haltung in Sachen des Unterrichtsgesetzes weitergehende Absichten zu suchen seien, daß J. Simon wirklich und für die Dauer sich von seinen bisherigen Freunden in der Linken trennen wolle, um eine Rolle zu spielen, welche nach der Meinung der Clerico-Monarchisten ursprünglich Dufaure zufallen sollte, die aber dieser, wie es seinen Gesinnungen ansteht, zurückgewiesen hat, denn wenn dem nicht so wäre, sagt man sich, wenn J. Simon in der That nur durch eine aufrichtige Ueberzeugung geleitet würde, so hätte er es unterlassen, sich in den Vordergrund zu drängen und sich durch ein ziemlich seltsames Manöver zum Präsidenten der Senatscommission für das Unterrichtsgesetz machen zu lassen. Es muß sich zeigen, was aus diesen Allem hervorgehen soll. Eine Möglichkeit, viele sagen Wahrscheinlichkeit, ist, daß der Senat den Hauptartikel 7 des Gesetzes, welcher die nichtautorisirten Genossenschaften aus allen Schulen ausschließt, verwirft und die Frage ist dann, ob das Ministerium Waddington sich bewogen finden wird, seine Entlassung zu geben. Sie wird von den Freunden des Cabinets durchaus verneint. Das Ministerium, erklärt man, das in der Kammer eine so große Mehrheit gefunden, darf sich und wird sich einer jedenfalls sehr schwachen Opposition im Senat gegenüber nicht zurückziehen. Es könnte nur durch ein Ministerium Jules Simon ersetzt werden, und wenn dieses dem Senat zusagt, so würde es in der Kammer einen unbesieglichen Widerstand finden. Aber vielleicht vergeht noch längere Zeit, ehe das Cabinet Waddington sich über sein Bleiben oder Nichtbleiben zu entscheiden hat, denn es ist sehr zweifelhaft, daß das Gesetz vor den Ferien im Senat zur Verhandlung kommen wird. Jules Simon läßt zwar jetzt, beunruhigt offenbar durch die allgemeine Mißbilligung, der er sich ausgesetzt sieht, in befreundeten Blättern erklären, er werde die Commissionsarbeiten so viel als möglich zu beschleunigen suchen, aber auch, wenn er das ernstlich will, hängt es nicht von ihm allein ab, diese Commission zu schnellem Entschlusse zu veranlassen. Ein Conflict innerhalb derselben ist unvermeidlich, und wenn J. Simon in Sachen des Artikels 7 mit den Clericalen stimmt, so wird er nicht umhin können, in Betreff anderer Artikel mit den Republikanern zu stimmen, so z. B. was die Verfügung angeht, daß der Staat wieder ausschließlich das Recht erhalten soll, die Universitätsgrade zu verleihen. Man wird also für die einzelnen Artikel eine Mehrheit zusammenbringen, aber eine wechselnde, und es scheint unmöglich, daß sich die Commission über das Gesammtproject einige. Dies wird jedenfalls große Zögerungen herbeiführen und die Clericalen dürfen hoffen, daß es ihnen gelingen werde, die öffentliche Discussion bis zur nächsten Session zu verschleppen. In der Kammer ist gestern Ferry's Gesetz über die Umgestaltung des höheren Unterrichtsraths angenommen worden, und zwar mit 363 gegen 140 Stimmen. Das Interesse der Specialdiscussion beschränkte sich auf eine Rede des älteren Granier de Cassagnac, welcher die Vorlage bekämpfte und die sehr beifällig aufgenommene Antwort Jules Ferry's, welcher dieselbe vertheidigte. Man muß gestehen, daß Granier de Cassagnac seine Argumente sehr unglücklich gewählt hatte. Er sagte nämlich: Die Gegenwart des Clerus im Unterrichtsrath ist nothwendig, damit nicht nur die Staatsuniversität, sondern auch die Gesellschaft und das religiöse Element, auf welchem die Gesellschaft beruht, in demselben vertreten sei. Und zum Beweise führte er an, daß der mittlere Unterricht gegenwärtig in Frankreich aufs Traurigste vernachlässigt sei und die schlechtesten Resultate liefere. Worauf der Minister einfach zu antworten brauchte: Wenn es wirklich um den mittleren Unterricht so schlecht bestellt ist, so kommt das eben daher, weil das Gesetz vom Jahre 1850 dem clericalen Element einen so überwiegenden Einfluß im Unterrichtsrath zugestanden hat. Da dem eben votirten Gesetz die Dringlichkeitserklärung zugestanden war, so ist dasselbe also nach dieser einmaligen Discussion von der Kammer definitiv angenommen. Der Senat berieth gestern zum letzten Male über die so viel behandelte Angelegenheit der Rückkehr nach Paris, indem er die Aenderung annahm, welche die Deputirtenkammer in die Gesetzvorlage eingeführt hatte, das heißt, indem er mit einer Mehrheit von 37 Stimmen darin einwilligte, daß die Präsidenten beider Kammern das Recht haben sollen, im Falle einer Gefahr für das Parlament direct und ohne Einmischung des Kriegsministers die Truppen zu requiriren. Die Rechte widersetzte sich erfolglos. de Kerdrel und Buffet suchten die Entscheidung wenigstens zu verzögern. Der Letztere behauptete, daß durch jene Bestimmung die militärische Disciplin gefährdet werde. Ein General, dem er die Frage vorgelegt habe, was er thun werde, wenn ihn die Kammerpräsidenten aufriefen, habe geantwortet: Ich werde thun, was der Kriegsminister befiehlt. Der

Justizminister Le Royer trat für die von der Kammer vorgenommene Aenderung ein und that dar, daß dieselbe die Rechte der ausübenden Gewalt nicht verletze. So ist also die Rückkehr der Kammer nach Paris als eine vollendete Thatsache zu betrachten. — Der Prinz Jerome Bonaparte ist gestern offiziell von der bonapartistischen Partei zum Range des Parteioberhauptes befördert worden. Die Senatoren und die Deputirten, die zum Kaiserreiche halten, waren zu einer Versammlung berufen, in welcher der Senator Ferdinand Barrot und der Deputirte Graf Joachim Murat den Vorsitz führten. Man discutirte lange und heftig. Cazeaux und de Mackau wollten den Beschluß hinausgeschoben wissen und sprachen gegen den Prinzen. Robert Mitchell und namentlich Prax Paris traten als Anwälte desselben auf. Schließlich nahm man folgende Tagesordnung an, welche Barrot und Murat spät am Abend dem Prinzen Jerome überbrachten: „Die Mitglieder „des Anrufs an's Volk" erklären, daß in Folge des unglücklichen und glorreichen Todes des kaiserlichen Prinzen der Prinz Napoleon Jerome das Oberhaupt und der Vertreter der Familie Napoleon geworden ist. Sie bleiben überzeugt, daß das Prinzip des directen Anrufs an den frei kundgegebenen Willen Frankreichs immer das einzige thatsächliche und rechtliche Mittel sein wird, unter allen Anhängern der National-Souveränität, der einzigen Grundlage unseres modernen Rechts eine friedliche und gesetzliche Verständigung herbeizuführen." Weder Rouher noch Paul de Cassagnac waren bei dieser Versammlung zugegen.

## Amerika.

[Eine Schiffseisenbahn über die Landenge von Panama.] Der amerikanische Capitän Eads, der sich u. a. durch die Erbauung der Mississippi-Brücke in St. Louis und durch die Regelung der Mississippi-Mündungen einen ganz bedeutenden Ruf als Ingenieur erworben, hat einen Plan entworfen, welcher die vom Pariser Congreß vorgeschlagene Anlegung eines Canals durch die Landenge von Panama sowohl mit Bezug auf den Kostenpunkt, als auch hinsichtlich der Dauer der Vollendung bedeutend übertreffen soll. Capitän Eads berechnet, daß die Vollendung eines Canals, wie sie von dem Pariser Congreß beschlossen worden ist, mindestens 140 Millionen Dollar kosten und eine Zeit von 15—25 Jahren in Anspruch nehmen würde. Da es kaum zu erwarten sei, daß diese Summe auf dem Privatwege aufgebracht und daß unsere Generation von dem neuen Riesenwerke noch einen Nutzen haben werde, wenn es in der angenommenen Weise ausgeführt werden soll, schlägt Capitän Eads vor, anstatt des Canals und des dazu in Aussicht genommenen Tunnels eine zweite Eisenbahn über die Landenge zu bauen, und zwar eine solche, auf welcher die größten Schiffe mit sämmtlicher Fracht innerhalb 24 Stunden von der Karaibischen See nach dem Golf von Panama transportirt werden können, und deren Kosten 50 Millionen Dollar, also etwa ein Drittel des für Erbauung des Canals veranschlagten Betrages, nicht überschreiten dürften. Der Damm einer solchen Isthmus-Bahn braucht nicht mehr als 40 Fuß breit zu sein, um Raum für 8 bis 10 Schienen zu haben, auf welchen der Schienenstuhl, der das Schiff trägt, fortbewegt wird. Dieses selbst soll mittelst einer Schleuse oder einer anderen hydraulischen Vorrichtung von der See auf die Höhe der Bahn und einen Schienenstuhl gehoben werden, der stark genug ist, irgend welche Beschädigung des Schiffes zu verhindern. Die Schleuse soll doppelt so lang, wie das Schiff, und nur eine Hälfte derselben tief genug sein, um es von der See aufzunehmen. Der Boden der anderen Schleusenhälfte soll gleich hoch mit dem Meeresspiegel sein und auf demselben die Bahn beginnen. Dort sollte der Schienenstuhl hingebracht und die nach dem Lande zu gelegenen Schleusenthore sollten dann geschlossen werden. Ein Gleiches soll, nachdem das Schiff in den tiefen Theil der Schleuse eingelassen worden ist, mit den nach der See zu gelegenen Thoren derselben geschehen, und dann genug Wasser in die Schleuse gelassen werden, um das Schiff auf den Schienenstuhl zu heben. Sobald dies geschehen, soll das Wasser abgelassen und das Schiff auf dem Schienenstuhl weiter transportirt werden. Am anderen Ende der Bahn befindet sich eine ähnliche Schleuse und der Vorgang bei der anderen wird dort in umgekehrter Weise wiederholt werden, worauf das Schiff seine Reise im Stillen Ocean fortsetzen kann. Die Möglichkeit der Herstellung eines Gerüstes, welches die Fähigkeit besitzt, die schwersten Schiffe zu tragen, so wie die mit geringen Mitteln verbundene Beschaffung der Hebe- und Zugkraft werden von Capitän Eads auf Grund bekannter mathematischer und physischer Gesetze, so wie unter Anführung bereits bestehender ähnlicher Einrichtungen nachgewiesen. Die Betriebskosten der Bahn würden in Anbetracht der kurzen Strecke und der Quantität des zu transportirenden Gewichtes verhältnißmäßig geringer, als bei den bestzahlenden Eisenbahnen sein, ebenso die Ausgaben für Instandhaltung der Maschinerie. Aber selbst wenn diese Unkosten die Hälfte der Brutto-Einnahmen erreichen sollten, würde die Bahn, wie Eads meint, doch profitabler sein, als der Canal, da sie kaum den dritten Theil des für diesen veranschlagten Betrages koste und in drei oder vier Jahren vollendet sein könne, während ein Canal fünfmal so lange Zeit zu seiner Vollendung brauche und schon die Zinsen für diesen Betrag bedeutend größer sein müßten, als für den zur Erbauung der Bahn nothwendigen. (K. Z.)

# Provinzial-Zeitung.

B. Breslau, 22. Juli. [Hochfeuer.] Heute Nacht 12½ Uhr kam von der Breitestraße 21 gelegenen Meldestation das Allarmsignal nach der Hauptfeuerwache, welches wenige Sekunden später schlug auch der im Haupt-Post-Amtsgebäude befindliche Apparat an. Der Rathsthurmwächter, welcher gleichzeitig mit jedem nach der Hauptfeuerwache gelangenden Signal durch einen Rasselwecker aufmerksam gemacht wird, und dann sogleich Ausguck hält, meldete „Hochfeuer". Unter Einrufung der Reserven rückte die Hauptwache sofort in voller Stärke aus, und die Thorwachen eilten zur Brandstelle. In dem Catharinenstraße Nr. 19 und Breitestraße Nr. 1 gelegenen Eckhause „zur Catharinen-Ecke" war in dem zweiten Stockwerk des die Front an der Breitestraße bildenden Seitenhauses eine Stube derartig in Brand, daß die Flammen von der Hofseite nach dem Dache emporschlugen. Vorübergehende hatten Feuer zuerst bemerkt, in Folge ihres Rufens gab der an jener Ecke auf Straßenposten stehende Oberwachtmann Chanson das Pfeifensignal an die nächsten Reviernachtmänner. Die Feuerwehr, unter persönlicher Führung ihres Directors Herzog und des Brandmeisters Thomas, beseitigte binnen einer halben Stunde das Feuer, so daß es war lediglich die betreffende Stube total ausgebrannt. Die Stube, meist nur als Lagerraum für die Arbeitsmaterialien des in jenem Hause wohnhaften Tapezierers Blaschke dienend, soll den ganzen Tag nicht betreten worden sein; es ist daher als die Entstehungsursache des Feuers vorläufig unermittelt. Ein großer Theil bedeutender Mengen von Werg, Seegras, Roßhaare, Gurten etc. verbrannt. Die Feuerwehr war mit den Abräumungs-Arbeiten bis gegen 2 Uhr früh beschäftigt.

* [Der Herr Landeshauptmann v. Seydewitz] soll, nach Angabe der „Niederschl. Ztg.", den Wunsch ausgesprochen haben, erst nach seiner Rückkehr aus dem Bade (Herr v. Seydewitz ist gegenwärtig in Kissingen) zum Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien ernannt zu werden, um bis dahin noch die Geschäfte des Reichstages führen zu können.

* [Brieftauben.] Am Sonntag früh 4 Uhr wurde von Kohlfurt aus ein Schwarm Brieftauben von ca. 100 abgelassen, die ihren Flug zurücknahmen nach Elberfeld.

□ Schmiedeberg, 20. Juli. [Sommertheater. — Ertrunkener. — Gauturnfahrt. — Krankes Reh.] Der Schauspiel-Director Herr Thieme verläßt morgen nach einem fünfwöchentlichen Aufenthalte den hiesigen Ort, wo er im Garten des Hotels „zum preußischen Hofe" ein Sommer-Theater errichtet hatte, um nach Landeshut überzusiedeln. Er hatte Anfangs mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da er hier unbekannt, sich erst einführen mußte, doch das vorzügliche Spiel der einzelnen Mitglieder, so wie das treffliche Zusammenspiel und das durchaus noble Benehmen seiner Gesellschaft verschaffte ihm bald Zuspruch. — Den 15. d. wurde in Buchwald ein Ertrunkener aus dem Wasser gezogen und in ihm der 68 Jahre alte Inwohner B. erkannt. Da derselbe stets ein verschlossener Mann gewesen und zuletzt ein auffallend unstetes Wesen gezeigt hatte, muß man annehmen, daß er durch Gemüthsstörung veranlaßt worden ist, den nassen Tod zu suchen. — Heute früh 6 Uhr rückte der hiesige Turnverein auf 5 Wagen zu einer Turnfahrt nach Landeshut aus. — Das im Laufe verflossener Woche erwähnte Reh mit dem krankhaften Auswuchse am Kopfe, hat wegen Krankheit, welche auf Hirnreiz schließen ließ, getödtet werden müssen.

—r. Namslau, 20. Juli. [Brückenbauten.] In Folge der an das hiesige Landrathsamt ergangenen Requisition des General-Commandos müssen wegen des während der Zeit vom 22. August bis 3. September in hiesiger Gegend stattfindenden Cavallerie-Divisions-Manövers die sämmtlichen im Bereich des Manöver-Terrains liegenden Brücken, und zwar im hiesigen Kreise die Kühlbrücke, die Brücken bei der Niedermühle, die Brücken zwischen Damnig und Wilkau, die Schmograuer, die Kaulwitzer und die Altstädter Mühlbrücken und die Brücken bei Eisdorf und Jacobsdorf, sowie die dahin führenden Niederungswege in brauchbaren Zustand gesetzt werden. Wenn nun auch im hiesigen Kreise im Allgemeinen über schlechte Brücken und Wege gerade nicht geklagt werden kann, so befindet sich ein großer Theil der ebengenannten Brücken und sonstige Straßenbrücken doch gerade nur in solch brauchbarem Zustand, um für den gewöhnlichen Verkehr zu genügen; keineswegs aber sind die meisten Brücken von solcher Beschaffenheit, um den durch das Cavallerie-Divisions-Manöver eintretenden außergewöhnlichen Belastungen durch Cavallerie und Artillerie auch die genügende Sicherheit zu gewähren. Diese Brücken müssen zum großen Theil durch neue Brücken ersetzt werden. Durch die letztere Nothwendigkeit werden nicht nur einzelne Gemeinden, sondern noch mehr einzelne Mühlenbesitzer, denen die Unterhaltung einer, oft mehrerer Flußbrücken contractlich obliegt, sehr schwer getroffen und zu großen Opfern veranlaßt. Es ist daher mit vollem Recht die Frage aufgeworfen worden, ob einem solch außergewöhnlichen Verkehr gegenüber die betreffenden Gemeinden und Mühlenbesitzer auch noch als verpflichtet erachtet werden können, auch für diesen außergewöhnlichen Verkehr die Brücken auf alleinige Kosten in genügenden Bauzustand zu setzen?

R. B. Oppeln, 20. Juli. [Abgefaßt.] In Folge eines, hier aus Kattowitz eingegangenen Telegramms wurden am 18. d. M., 8¼ Uhr Abends, zwei jugendliche Ausreißer, 10 und 12 Jahre alt, auf hiesigem Bahnhofe abgefaßt und aus dem Zuge der Oberschlesischen Bahn, mit welchem sie nach Breslau weiter zu fahren im Begriff waren, herausgeholt. Sie waren Kattowitzer Schüler, die nach einer schon vorher verdienten und erhaltenen väterlicher Züchtigung sich in den Besitz ihrer Sparkasse, welche circa 30 M. in Gold und 500 brasilianische Reis enthielt, zu setzen gewußt hatten und beabsichtigten, der Großmutter in Breslau ihr Leid zu klagen. Der gestern morgen auf derselben Bahn nachgeeilte Vater nahm die Flüchtlinge in Empfang und führte sie mit nächstem Zuge der Heimath wieder zu.

N. Leobschütz, 20. Juli. [In der interessanten Prozeßsache] des hiesigen Kreisausschusses gegen den Brauereibesitzer Beyer auf Wegnahme der von demselben auf Grund des Ortsstatuts gelegten Trottoirs längs seinem im Zuge der verlängerten Ottokarstraße neu erbauten Hause hat das hiesige Kreisgericht in einer vorgestern abgehaltenen Sitzung den Kläger, welchem das Straßenterrain gehört, kostenpflichtig abgewiesen. — Inzwischen ist aber die Sache insofern in ein anderes Stadium getreten, als die Polizeiverwaltung unter Androhung einer Strafe von dreißig Mark Herrn Beyer aufgefordert hat, innerhalb einer festgesetzten Frist das Terrain vor seinem Hause bis zur Straßenmitte vom Kreisausschuß käuflich zu erwerben und zu pflastern. Da jedoch ersterer der Polizeiverwaltung das Recht der Einmischung in Verhältnisse, welche lediglich civilrechtlicher Natur sind, bestreitet, so hat derselbe gegen diese Verfügung bei dem Verwaltungsgericht in Oppeln recurrirt und zwar führt er aus: Als er den Grund zu dem Neubau erwarb, hatte der Kreisausschuß bereits das ganze Straßenterrain für die neu anzulegende, verlängerte Ottokarstraße erworben und war ihm damals, selbst wenn er dazu geneigt gewesen wäre, ein weiterer Ankauf an Grund nach dieser Richtung hin abgeschnitten. Ohne auch hierauf bezügliche Bedingungen zu stellen, ertheilte ihm die Polizeiverwaltung den Bauconsens und verpflichtete ihn gleichzeitig auf Grund des zur Zeit hier bestehenden Ortsstatuts zur Legung von Trottoirs und Pflasterung der halben Straße. Die erstere ist erfolgt, die letztere steht noch aus, da inzwischen die vom Kreisausschuß eingeleitete, nunmehr, wie erwähnt zurückgewiesene Klage auf Wegnahme des Bürgersteiges hindernd dazwischen trat. Da nun weder gesetzlich, noch nach dem Wortlaut des Ortsstatuts für die Adjacenten neu erstehender Straßenzüge eine Verpflichtung hergeleitet werden kann, auch das zur Anlage derselben erforderliche Terrain herzugeben oder anzukaufen, vielmehr letzteres nur von der Herstellung der erforderlichen Entwässerungsanlagen, der Trottoirs und des Straßenpflasters spricht, so kann die Ansicht der Polizeiverwaltung unmöglich als gerechtfertigt anerkannt, vielmehr mußte auf Entscheidung des Verwaltungsgerichts recurrirt werden. Bei der Wichtigkeit, welche die Erledigung dieser Frage für künftige Neubauten an neuen Straßen hat, ist man allgemein auf das Urtheil gespannt und dürfte dasselbe jedenfalls auch für weitere Kreise von Interesse sein, weshalb wir seiner Zeit darauf zurückkommen werden.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Der „Anz." schreibt: Auch das Blaubeerensuchen, welches für die meisten Kinder ein so großes Vergnügen ist, hat seine Gefahren, und zwar bestehen dieselben nicht nur in den harmlosen Flecken, ohne die es bei hellen Sommerkleidern wohl schwerlich abgehen wird, sondern in den unsere Wälder noch immer belebenden Ottern. Von einer solchen wurde denn auch am Sonnabend ein zwölfjähriger Knabe, der in Leopoldshain Heidelbeeren suchte, gebissen. Trotz der ärztlichen Behandlung, welche leider erst nach einigen Stunden eintreten konnte, befindet sich der Knabe zur Zeit noch in höchster Lebensgefahr.

+ Hainau. Am Sonnabend Vormittag stieg Feldmarschall Moltke, von Berlin kommend, auf dem hiesigen Bahnhofe ab und fuhr auf einem bereitstehenden Wagen nach Vorhaus zu Herrn Rittergutsbesitzer Zimmer. Wie wir hören, ist der Zweck unseres berühmten Feldmarschalls gewesen, in Vorhaus mehrere landwirthschaftliche Einrichtungen, insbesondere die Rieselwiesen, in Augenschein zu nehmen. Am 21. Juli Vormittag fuhr Feldmarschall Moltke von Vorhaus resp. vom hiesigen Bahnhof wieder fort.

△ Jauer. Mit dem Schnellzuge der Freiburger Bahn passirte am 21. Juli Vormittags Se. Excellenz Feldmarschall Graf Moltke auf der Reise nach seinem Gut Creisau bei Schweidnitz hier durch.

# Ratibor. Der „Oberschl. Anz." schreibt: Das Begräbniß der Frau Reichsgräfin Gaschin fand am Sonnabend Morgen 10 Uhr von dem Familiensitze Schloß Polnisch-Krawarn statt. Außer den nächsten Leidtragenden hatte sich eine distinguirte Trauerversammlung im Sterbehause versammelt. Nachdem in ihrem Beisein die Leiche der Verstorbenen eingesegnet war, wurde der mit Zeichen der Verehrung geschmückte kostbare zinnerne Sarg von Dienern der Verblichenen auf den vierspännigen Leichenwagen gehoben, worauf sich der imposante Trauerzug in folgender Ordnung nach Makau, der Begräbnißstätte, in welcher der verstorbene Gatte und Sohn beigesetzt sind, in Bewegung setzte: Die Schulkinder mit ihren Lehrern, unter Vorantritt einer Capelle, der Kriegerverein Katscher, dessen Protectorin die Verstorbene war, die Capelle des Füsilier-Bataillons Regiments Nr. 62, die Geistlichkeit aus Krawarn, Katscher und Grzendzin, der Güterdirector Hauptmann a. D. Fontanes, die Ordensdecorationen der Verewigten tragend, zu dessen Seite die Herren Lieutenant a. D. Miketta und Gutspächter Wehowski schritten, der Leichenwagen, und darnach die Beamten des gräflichen Hauses, die Diener etc., cotoyirt von den Scholzen der zur Herrschaft Krawarn gehörigen Ortschaften, die Ortseinwohner etc. Dann folgten in Equipagen die nächsten Leidtragenden, darunter die Grafen Henckel-Siemianowitz mit Familie, Henckel-Lazy, der Bruder der Verstorbenen, Graf Suminski, Gräfin Martinclot u. A., darauf in langer Wagenreihe das ansehnliche Trauergefolge, unter welchem wir u. A. bemerkten: den Herzog von Ratibor, Landschaftsdirector v. Dittrich, Graf Oppersdorff, Kreisgerichts-Director Wehmer, Herrn v. Hauenschild, Rittmeister Schrameck, Justizrath Hecke, Baumeister Höniger und viele Andere. Die Leichenfeierlichkeiten in der Kirche von Makau vollzogen sich unter Assistenz von sieben Geistlichen mit großem Pomp. Der Kriegerverein Katscher machte wie vor dem Trauerhause in Krawarn die üblichen Honneurs. Nach der Beisetzung der Leiche in der Familiengruft begaben sich die nächsten Angehörigen nach Schloß Krawarn zurück, woselbst ihnen Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor einen Condolenzbesuch abstattete.

## Nachrichten aus der Provinz Posen.

H. Aus der Provinz Posen, 20. Juli. [Kirchenpolitisches. — Todesfall. — Hopfen. — Ernte.] Wie dem „Kuryer Poznanski" telegraphisch aus Berlin gemeldet wird, hat das Obertribunal das Erkenntniß des Posener Appellationsgerichts, daß den Mansionaren Banczkowski und Bielski in Kosten das ihren streitig gemachte Gehalt pro 1877 zuspricht, bestätigt. Das Kreisgericht in Kosten hatte den beiden genannten Geistlichen den Gehaltsbezug aus den Gründen abgesprochen weil sie dem ihnen vorgesetzten staatstreuen Pfarrer Brenk nicht nur hartnäckig den Gehorsam verweigerten, sondern auch den Verkehr mit demselben ängstlich mieden. Wegen des Gehalts der beiden Geistlichen pro 1878 schwebt noch der Prozeß vor dem Kreisgericht in Kosten. — Vergangene Woche starb im Bade zu Karlsbad ein edler Mann, ein Menschenfreund im blühenden Mannesalter, der Graf Sigismund Łacki, Rittergutsbesitzer auf Konin bei Neustadt b. P., einer der größten Grundbesitzer unserer Provinz, ein Vater der Wittwen und Waisen und Kranken. Wenn er verreiste, war sein letztes Wort: „Sorgt für die Leute, damit es ihnen an Nichts fehle, und pfleget die Kranken!" Kehrte er zurück, so war seine erste Frage: „Ist Jemand krank geworden?" War dies der Fall, so eilte er sofort zu dem Kranken, und ließ ihm die liebreichste Pflege zu Theil werden. Nachdem seine Leiche von Karlsbad in die Heimath gebracht worden, wurde sie in dem Erbbegräbniß der Łacki'schen Familie beigesetzt. — Im westlichen Theile der Provinz wird bekanntlich viel Hopfenbau getrieben. Während der Monate April, Mai und Juni lag jedoch das Hopfengeschäft fast gänzlich danieder. Seit voriger Woche macht sich jedoch ein lebhafter Verkehr bemerklich, da sich bairische Händler dort aufhalten und das Product in größeren Quantitäten kaufen. — Gestern konnte, nachdem günstiges Wetter eingetreten war, der erste Roggen eingeheimst werden.

# Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

J. P. Glatz, 21. Juli. [Wilddieberei.] Die am letzten Sitzungstage des hiesigen Schwurgerichts zur Verhandlung gelangte Untersuchung wider 5 Raubschützen dürfte wegen des Aufsehens, das die Sache seiner Zeit erregte und wegen der Entscheidung über die Gewerbsmäßigkeitsfrage auch für weitere Kreise von besonderem Interesse sein. Angeklagt waren: der Tischler Franz Hoffmann aus Holdirselber, Kreis Grottkau, wegen gewerbsmäßigen unberechtigten Jagens und wegen thätlichen Angriffs gegen einen Jagdberechtigten, dessen Körperverletzung durch den in Gemeinschaft mit einem Anderen ausgeführten Angriff verursacht worden; ferner der Häusler Carl Forst aus Königswalde wegen Theilnahme an diesem Vergehen, und endlich die Arbeiter August Patzner, Josef Schlemann und Johann Daumann aus Holdirselber wegen gewerbsmäßigen unberechtigten Jagens. Hoffmann — 50 Jahre alt — ist bereits 8 Mal wegen Jagdvergehen mit zusammen 10 Jahren 10 Monaten Gefängniß und 5 Mal mit Ehrverlust, Patzner — 39 Jahre alt — ist bereits 3 Mal wegen Diebstahls, zuletzt mit 5 Jahren Zuchthaus, und 4 Mal wegen Jagdvergehen mit zusammen 1 Jahr 11 Monaten Gefängniß und Ehrverlust, Schlemann — 58 Jahre alt — ist bereits 2 Mal wegen Jagdvergehens mit 2 Jahren Gefängniß und Ehrverlust bestraft, während Forst — 54 Jahre alt — zwar schon wegen Körperverletzung, Unterschlagung, Hehlerei und schweren Diebstahls, zuletzt mit 3 J. Zuchthaus und Ehrverlust, aber noch nicht wegen Jagdvergehens, Daumann, 25 Jahre alt, überhaupt noch nicht bestraft sind. Die drei erstgenannten Angeklagten sind seit mehreren Jahren nicht mehr bei der Wilddieberei betroffen worden. Sämmtliche Angeklagte sind Familienväter. — Nach der Angabe des Freiherrn von Gaffron auf Haltauf und Kunern, Kreis Münsterberg, soll in neuerer Zeit die Wilddieberei, insbesondere auf Fasanen, in den Wäldern der Kreise Strehlen, Münsterberg und Grottkau außerordentlich überhand genommen haben, so daß die Jagdbesitzer sich genöthigt gesehen, besondere Wächter anzustellen, welche sofort Nachricht geben müssen, sobald sie einen Schuß hören. Die Wielddiebe zerfielen in drei Kategorien: die erste komme aus Breslau, die zweite aus den böhmischen oder hussitischen Dörfern bei Strehlen und die dritte aus dem Grottkauer Kreise. Daß sie die Wilddieberei gewerbsmäßig betrieben, sei unzweifelhaft, es zeigte dies auch die Beschaffenheit ihrer leicht auseinander zu nehmenden Gewehre. Die Jagd auf Fasanen sei eine sehr einträgliche, da die Fasanen theuer bezahlt würden. Leider sei es noch nicht gelungen, einen Hehler so zu ermitteln, daß er hätte zur Strafe gezogen werden können. Man wisse jedoch, daß es in einer benachbarten Stadt einen Händler gebe, der den Raubschützen ihre Beute abkaufe. In der Nacht vom 7. zum 8ten März c., nachdem also die Schonzeit schon angegangen, hörte der Wächter des Herrn Baron v. Gaffron Schüsse im sogenannten „Höllenbusche" fallen. Er weckte sofort seinen Herrn, der sich mit Gewehr und Hirschfänger bewaffnete und dann mit seinem Jäger, Kutscher, Bedienten und noch zwei anderen Leuten nach dem Höllenbusch zog. Er bildete zwei Abtheilungen und dirigirte sie so, daß eine Einschließung der Wilddiebe möglich war. Nachts 2 Uhr hörten sie einen Schuß in den sogenannten „Torflöchern" fallen. Es wurden daher die Abtheilungen nach dieser Richtung hin dirigirt. Während der Freiherr von Gaffron mit zwei seiner Leute direct auf die Torflöcher zuschritt, fielen abermals Schüsse. Bald darauf erschienen im Holz drei Männer, die dem Anschein nach ihre Flinten wieder laden wollten. Herr von Gaffron stürzte mit seinen Leuten auf sie los. Die Wilderer ergriffen die Flucht, wurden aber von den Leuten des Barons verfolgt. Letzterer ergriff einen nach dem Felde zu entfliehenden Mann, der jedoch kein Gewehr, sondern nur einen Sack trug, in welchem später 10 geschossene Fasanen gefunden wurden. Es war dies der Angeklagte Forst. Derselbe leistete zwar Widerstand, schlug auch mit seinem Stock derb um sich, wurde aber von dem Freiherrn festgehalten. Während derselbe: „Wiesner, Josef, ich habe Einen fest, kommt hierher!" rief, erhob sich ein zweiter Wilddieb aus dem Gehölz, in welches er sich versteckt hatte, und sagte: „Wart' du verfluchtes Luder, der Josef ist hier und wird dir helfen!" Dem Forst aber rief er zu: „So schlag doch zu, schlag doch das Aas todt!" Dabei erhob er sein Gewehr beim Lauf (er hatte zum Laden nicht mehr Zeit gehabt) und schlug mit dem Kolben nach dem Kopf des Barons. Um den Hieb pariren zu können, mußte er den Forst loslassen. Der Hieb verletzte die Hand. Der Herr Baron erkannte in dem Angreifer den Angeklagten Tischler Hoffmann. Nun hieben beide Wilddiebe auf den Freiherrn, dessen kleiner Finger der rechten Hand schwer verletzt wurde. Die Kolbenhiebe des Hoffmann konnte jetzt der Angegriffene mit seinem Gewehr pariren. Bei einem dieser Hiebe des Hoffmann zersprang dessen Flinte. Sofort griff er nach dem Gewehr des Barons, der dasselbe bei den Pistons hielt. Während des Ringens fiel aus dem Gewehr des Barons ein Schuß. Wie dasselbe sich entladen hat, ist dem Freiherrn unbekannt. Als er sah, daß der Paletot des Hoffmann brannte, faßte er den Forst am Halse, schleuderte ihn ins Holz und stürzte mit dem gezogenen Hirschfänger auf Hoffmann zu, der sofort auf die Kniee fiel und um sein Leben inständigst bat. In diesem Augenblick kamen die Leute des Freiherrn zur Stelle und brachten den eingefangenen Patzner und den wiederergiffenen Forst mit, welche nun mit dem Hoffmann in das Gefängniß geführt wurden. Schlemann und Daumann wurden am folgenden Tage verhaftet. — Nach dem Gutachten des Stabsarzt Dr. Mende aus Münsterberg sollen die Verletzungen des Freiherrn von Gaffron an der rechten Hand und am kleinen Finger erheblich und noch nicht vollständig geheilt sein. — Die Angeklagten gestanden die ihnen zum Vorwurf gemachten Vergehen im Allgemeinen ein, bestreiten aber die Gewerbsmäßigkeit, Hoffmann und Forst außerdem auch noch den Vorsatz der Körperverletzung. Auch vier der Herren Vertheidiger führten aus, daß hier von einem gewerbsmäßigen Jagen nicht die Rede sein könne. Die Anklage hätte es zwar behauptet, aber nicht bewiesen. Auch im Verlaufe der Verhandlung habe weder eine Erörterung der Frage noch viel weniger eine darauf bezügliche Beweisaufnahme stattgefunden. Sämmtliche Angeklagten behaupteten vielmehr, nur die Absicht gehabt zu haben, für sich und ihre Familie einen Sonntagsbraten zu verschaffen. Sie hätten nur Fasanenhennen geschossen. Hennen seien aber damals nicht mehr schießbar gewesen. Hätten sie dieselben also auch verkaufen wollen, so würden sie nicht nur keinen Käufer gefunden haben, sondern auch sofort gefaßt worden sein. Ein einmaliges Jagen könne nicht als ein gewerbsmäßiges betrachtet werden. Hierzu gehöre nach einem Erkenntniß des königl. Ober-Tribunals ein fortgesetztes Jagen. Sie müßten aus der Jagd ein förmliches Geschäft machen. Dieses jetzige einmalige Jagen könne aber unmöglich mit den früheren Jagdvergehen multiplicirt werden, zumal seit letzteren bereits 5, bei dem einen Angeklagten sogar schon 10 Jahre verflossen seien. Noch viel weniger könnten den Angeklagten andere Vergehen jetzt mit in Anrechnung gebracht werden. Forst und Daumann seien aber noch gar nicht wegen Jagdvergehens bestraft worden. Was den „thätlichen Angriff" und die Körperverletzung anbelange, so sei Forst nicht der Angreifer, sondern der Angegriffene gewesen; er habe sich nur gewehrt und sein Leben vertheidigt. Daß der Angreifer der Herr Baron von Gaffron und zugleich der Jagdberechtigte sei, hätten Forst und Hoffmann nicht wissen und sehen können. Hoffmann habe seinen Gefährten in Lebensgefahr schweben sehen, sei ihm daher zu Hilfe geeilt. Wer von Beiden die eine oder die andere Verletzung verschulde, sei nicht erwiesen; selbst der Arzt hätte dies nicht angeben können. Daß übrigens die Verletzungen

schwere seien, müßte bestritten werden. — Der Herr Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht und bemerkte noch, daß Hoffmann und Forst eigentlich wegen versuchten Todtschlages hätten angeklagt werden müssen. Die Strafbestimmungen, welche hier zur Anwendung kämen, wären die §§ 292, 293 und 294, gegen Hoffmann und Forst außerdem noch die §§ 117, 118, 119 und 74 des Strafgesetzbuches. — Die Geschworenen sprachen auf die ihnen vorgelegten Fragen das Schuldig und verneinten das Vorhandensein mildernder Umstände, in Folge dessen der Gerichtshof den Angeklagten Hoffmann zu einer Zuchthausstrafe von 12 Jahren und Verlust der Ehrenrechte auf 10 Jahre, den Angeklagten Forst zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren und Ehrverlust, die Angeklagten Patzner und Schlemann zu je 3 Jahren Gefängniß und Ehrverlust und den Angeklagten Daumann — bei dem die Frage wegen gewerbsmäßigen Jagens verneint worden war — zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilte, auch gegen die 4 erstgenannten Angeklagten auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannte.

## Handel, Industrie 2c.

T. Breslau, 21. Juli. [Rundschau in Schlesien. — Witterungsverhältnisse und deren Einflüsse auf die Landwirthschaft. — Ernteberichte über Oelfrüchte und Roggen. — Getreideimport und Export. — Unsere Viehheerden. — Allerlei aus der Landwirthschaft.] Die diesjährige Erntewitterung gleicht der vorjährigen fast auf ein Haar. Die reichlichen Niederschläge, die im verflossenen Jahre die Raps- und Roggenernte über Gebühr verzögerten und keinen unerheblichen Schaden bei schlecht eingepuppten Roggen verursachten, hindern auch dieses Jahr eine gleichmäßige Einbringung unserer zeitigen Feldfrüchte. Die häufigen, fast täglich sich wiederholenden Regengüsse erstrecken sich so ziemlich über das ganze nördliche und östliche Deutschland, die Meeresküsten und über einen großen Theil von Rußland und der österreichischen Kronländereien. Fast jedes sich entladende Gewitter war mit stärkerem oder schwächerem Hagel verbunden und sind die Schäden, die durch Schloßen verursacht wurden, nicht unerheblich. In Schlesien haben die Kreise Ratibor, Cosel, ein Theil von Leobschütz, Groß-Strehlitz, Namslau, Oels, Poln.-Wartenberg, ferner einige Gebirgsgegenden von Hagel am meisten zu leiden gehabt; die Provinz Posen, fast in ihrer ganzen Ausdehnung von Süden nach Norden, hat Schloßenfall zu registriren und ist Raps dadurch am meisten in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Hagelversicherungs-Gesellschaften machen dieses Jahr im Durchschnitt schlechte Geschäfte, da jede unserer Provinzen, mehr oder minder, zahlreiche Schäden aufzuweisen hat, die zusammengestellt nicht unbeträchtliche Summen repräsentiren. Jüngere Hageltaxatoren machen wir auf das häufige Vorkommen von Made in dem Weizen aufmerksam. Letztere dient sehr häufig als Vorwand für Hagelschaden, da die Aehre fast dieselben Anzeichen aufweist. In zweifelhaften Fällen schneide man die beschädigt aussehenden Stengel auseinander und meist kommt die eingenistete Made, die jetzt einen Ausgang sucht, zum Vorschein. Diese Made ist das Product der sog. Weizenmücke (Cicodemia tritici), die fast während der ganzen Vegetationsperiode des Weizens von dessen Mark lebt. — Diese langen, anhaltenden Niederschläge werden bereits jetzt schon nachtheilig für unsere sämmtlichen Feldfrüchte. Abgesehen von der Ernteverzögerung, lagert schweres Getreide sehr bald und hatten wir Gelegenheit, schon viel Lager bei Weizen, Korn und auch Gerste zu beobachten. Kartoffeln sind jetzt im Ansatz begriffen und vertragen wohl Feuchtigkeit aber keine Nässe, und ist hier am allerersten Fäulniß zu befürchten.

Die Ernte unserer Oelfrüchte, bis auf den Leindotter, ist als beendet zu betrachten. Der Raps hat gehalten was er versprach und ist der Durchschnittsertrag, selbst nach Abzug des nicht unbedeutenden Ausfalls durch die häufigen Regengüsse, ein ganz günstiger zu nennen. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir die diesjährige Rapsernte als eine ziemlich sich ausgleichende Normalernte bezeichnen. Einzelne Gegenden, wie die Trebnitzer Berge, ein großer Theil des Breslauer Kreises, Ohlau, Brieg, Grottkau, Neisse, Neustadt, Leobschütz, Ratiborer und Coseler Gegend, Münsterberg, Strehlen, Nimptsch, Frankenstein, Reichenbach, Glatz, Schweidnitz, Striegau, Jauer, ein Theil des Liegnitzer Kreises und Neumarkt 2c. haben ausgezeichnete Erträge erzielt und sind 60 Hectoliter per Hectar durchaus keine Seltenheit. Auch die Provinz Posen, namentlich die von der Natur begünstigten Kreise weisen gute Ernteresultate auf.

Raps und Rübsen gehören nach Fraas zu den Reihenwurzlern, d. h. sowohl an der Pfahlwurzel, die eine bedeutende Länge erreichen kann, wie an den von ihr abgehenden Seitenwurzeln gehen alle saugenden Fibrillen von zwei deutlich unterscheidbaren und sich entgegengesetzten Reihen aus. So tief nun auch der Raps in den Boden dringt, ein eigentlicher Kraftwurzler, der Nährstoff ausschließt, ist er nicht, aber er besitzt das Vermögen, sich noch Nahrung aus tieferen Schichten anzueignen. Die Blattorgane des Rapses und auch Rübsens erreichen eine bedeutende Ausdehnung, in Folge dessen viel Nahrung aus der Atmosphäre sie entnehmen, trotzdem aber brauchen diese Oelpflanzen viel Mineralstoffe, die durch Düngung der Ackerkrume zugeführt werden müssen, wenn hohe Erträge erzielt werden sollen. Eine vorzügliche Wirkung zeigen die sich schnell zersetzenden stickstoffhaltigen Düngemittel, wie Guano, Chilisalpeter, Schafdünger, menschliche Excremente und Jauchendüngung. Die ärgsten Feinde der jungen Rapssaat sind die Erdflöhe. Hobbs empfiehlt dagegen eine Mischung von einem Hectol. Gaskalk, einem Hectol. kaustischem Kalk, 3½ Klgr. gepulvertem Schwefel und 4—5 Klgr. Ruß. Angegebene Masse genügt für einen Hectar Pflanzen.

Weizen wird dieses Jahr 6—8 Tage später reif, als sonst und trägt die feuchte Witterung wohl die meiste Schuld daran. Bis jetzt verspricht der Weizen einen lohnenden Ertrag, d. h. eine volle Ernte. Selten waren die Weizenschläge üppiger und ausgeglichener als jetzt und selbst bei weniger günstigen Bodenverhältnissen läßt derselbe nichts zu wünschen übrig. Vorzügliche Weizenschläge in Schlesien haben die bei dem Raps genannten Kreise nur in größerem Umfange aufzuweisen. Aber auch die weniger bevorzugten Gegenden unserer Provinz, sowie die von Posen werden befriedigende Resultate erzielen. Aehnliche Nachrichten kommen aus Böhmen, Sachsen, Mähren, Ungarn, Siebenbürgen, dem Banat, Ober- und Niederösterreich, so daß wir im Allgemeinen auf eine durchweg gute Durchschnittsernte rechnen dürfen. Auch von Krankheiten ist der Weizen so ziemlich verschont geblieben, trotzdem derselbe von allen uns bekannten und bei uns cultivirten Getreidearten die empfindlichste und anfälligste ist. Wir zählen zu den hauptsächlichsten Krankheiten: den Steinbrand Tilletia Caries Tul, den Staubbrand Ustilago, den Getreide- resp. Weizenrost Puccinia graminis Pers., den Honigthau und die Gicht- oder Radekrankheit resp. Kaulbrand. Die Rostkrankheit ist die am meisten verbreitete und am häufigsten auftretende, glücklicherweise können wir aus eigener Anschauung constatiren, daß der Rost dieses Jahr nur in geringem Maße zu finden ist. Dringend zu wünschen für den Weizen ist recht günstiges Erntewetter.

Winterroggen steht nach den, von uns gemachten Beobachtungen ca. 25 pCt. unter einer gewöhnlichen Durchschnittsernte und zwar nicht nur in Schlesien, sondern auch in den Nachbarprovinzen und Nachbarländern. Bereits Anfang April sprachen wir unser begründetes Bedenken über eine günstige Roggenernte aus und ging unsere damalige Prophezeiung nur leider zu sehr in Erfüllung. Die östlichsten Provinzen des Deutschen Reiches, wie Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen, Posen und selbst Schlesien, haben durch die geringere Roggenernte einen bedeutenden Ausfall, da Roggen die vorherrschende Brotfrucht ist und im Verhältniß zum Weizen wie 1 : 5 angebaut wird, d. h. ⅙ Weizen und ⅚ Roggen. Nur eine gute Kartoffelernte kann in den bezeichneten Provinzen den bedeutenden Ausfall decken, aber an einen Export ist kaum zu denken, im Gegentheil, die Zufuhr muß im Vergleich zu anderen Jahren bedeutend vermehrt werden. Die Ursachen des Mißrathens des Roggens, sowohl an Stroh, wie an Körnern, haben wir bereits in früheren Detailberichten angegeben. Von Krankheiten hat der Roggen weniger zu leiden als der Weizen. Am häufigsten tritt der Rost (Rabh.), ferner der Roggenkornbrand (Ustilago secalis) auf; dieser Brandpilz zerstört den Fruchtknoten, der Roggenstengelbrand (Urocystis occulta Rbh.) und das Mutterkorn (Cladiceps purpurea Tul). — Sommergetreide, wie Gerste und Hafer, berechtigt noch zu den besten Hoffnungen; zu üppige Gerste fängt bereits in Folge der Regengüsse an zu lagern, jedoch ist dies jetzt noch ohne besonderen Nachtheil, da etwas Wind und Sonnenschein die noch leichten Halme hebt. Hafer steht fast überall, trockenen Sandboden ausgenommen, gut und hat sich während der letzten Wochen recht günstig entwickelt. Gemengesaaten lassen nichts zu wünschen übrig, eben so der Mais, dem die feuchtwarme Witterung äußerst dienlich ist. Klee, Luzerne, Esparsette geben reichliche Erträge als der erste Schnitt versprach und dürfen wir keine Futternoth befürchten. Leider ist viel Klee, Luzernen, Esparsetten und Wiesenheu verloren gegangen, letzteres namentlich durch Ueberschwemmung, ersteres durch ungünstiges nasses Wetter. Trotzdem werden unsere Futterkräuter kräftig nach und versprechen reichlichen Ersatz. Wir befürchten, daß manch verschlämmtes Fuder Heu dieses Jahr eingefahren worden sein mag und zur Verwendung gelangen dürfte. Selbstverständlich können wir nur davon abrathen und empfehlen verdorbenes Heu lieber dem Dünger zu überweisen, als selbst ausgedroschen zu verfüttern. Wer seine Viehheerden lieb hat und bei dem Rindvieh Lungenseuche, bei den Pferden Drüse, vielleicht gar Rotz vermeiden will, der lasse dergleichen verdorbenes Futter lieber auf dem Felde oder der Wiese verfaulen, als es auf seinen Böden unterzubringen. — Lein steht meist gut, ist aber ungemein reich an Unkraut und ist das Jäten wegen des anhaltenden Regens nicht durchzusetzen gewesen. Sehr schöne Leinschläge weisen die Kreise Oels, Namslau, Kreuzburg auf, auch Gr.-Glogau hat einige Striche mit schön bestandenem Flachs. In der Provinz Posen ist die Entwickelung des Flachses weniger günstig und scheint es fast als wenn das dortige Culturverfahren mit weniger Sorgfalt als in Schlesien verknüpft wäre. Wir können den Herren Flachsproducenten nicht angelegentlich genug „den Flachsbau von A. Rufin", Verlag von E. Trewendt, Breslau, anempfehlen.

Kartoffeln sind bis jetzt in bester Entwickelung. Die Frühkartoffeln sind wohlschmeckend und schon mehlreich zu nennen und geben trotz der unnatürlich zeitigen Ernte einen reichlichen Ertrag. Der anhaltende Regen scheint bis jetzt unseren Kartoffelschlägen noch nicht geschadet zu haben, denn das Kraut ist noch völlig grün und steht im vollen Blüthenschmuck. Die Knollen der späten Kartoffeln beginnen anzusetzen und ist dazu immer ein bestimmter Procentsatz Feuchtigkeit erforderlich. Aus der Rheinprovinz und Westphalen werden Klagen laut über stellenweises Absterben des Krautes (wahrscheinlich ein schwaches Auftreten der Kräuselkrankheit der Kartoffeln). Diese Krankheit, bereits vor Jahren auch in Schlesien nicht selten, besteht zunächst in einer Verhärtung der Blätter. Die Blätter bekommen braune, meist längliche Flecke. Zuerst sind nur die oberflächlichen Zellen der Blätter braun, später geht die Erkrankung des Gewebes tiefer ins Innere und im Stengel bis auf den Markkörper. Dabei ändert sich die Stengelbeschaffenheit von der normalen Biegsamkeit bis zur glasartigen Sprödigkeit. Nächstdem zeigt sich eine sehr reichliche Zuckerbildung in den kranken Zellen. In den meisten Fällen zeigen solche Pflanzen entweder gar keinen oder einen höchst spärlichen Knollenansatz. Diese Krankheit tritt meistens im Juli nach mehrtägigem Regen auf — und spricht dieser Umstand für die Ansicht, daß wahrscheinlich eine reichliche Bodenlösung nicht genügend von der Pflanze verarbeitet und verdaut worden ist. — Rüben speciell Zuckerrüben haben bereits eine Größe und Vollkommenheit erreicht, wie man solche selten im letzten Drittel des Monat Juli findet. Die warmfeuchte Witterung des Juni und des jetzigen Monats hat das Wachsthum ungemein begünstigt. Die Zuckerbildung tritt erst im August ein und wird im September beendet und ist während dieser wichtigen Vegetationszeit der Rübe warmes, trocknes Wetter sehr wünschenswerth.

Der Getreide-Import, der bis heute noch keiner Steuer unterworfen ist, beginnt aus den uns südlich belegenen Ländereien, wie Ungarn, wo die Rapsernte seit fast drei Wochen und ebenso die Roggenernte beendet ist, eine Thätigkeit zu entwickeln. Frische Oelfrucht überfluthet bereits den deutschen Markt und setzt unsere Fabriken vor der Zeit in Bewegung. Bei unseren, sonst geringeren Ernte-Aussichten für Roggen wird der nothwendige Import für Brotfrucht speciell für Preußen, ungefähr 25 Millionen Mark betragen. — Die Statik weist im zehnjährigen Durchschnitt nach, daß weder Deutschland noch Preußen speciell sich erhalten kann, sondern jährlich für circa 120 Millionen Mark Getreide und thierische Producte importiren muß. Am meisten wird aber, trotz unseres starken Roggen-Anbaues, gerade diese Getreideart eingeführt, weil die stärkste Nachfrage danach besteht, und rechnet man ungefähr 90—100 Millionen Mark jährlich auf Consum von fremdem Roggen. Wenn bei uns nun aber eine Minderernte von ca. 25—30 pCt. an Brotfrucht zu erwarten steht, so ist auch die von uns angegebene Summe von ca. 25 Millionen Mark gerechtfertigt, die wir mehr anlegen müssen, um unseren Bedarf aus dem Auslande zu decken. Der neue Getreidezoll wird uns den Ankaufspreis nicht erleichtern und wäre es dringend zu wünschen, daß der bereits festgesetzte Zeitpunkt der zu erhebenden Getreidezölle bis auf unbestimmte Zeit hin verschoben würde, damit uns die unentbehrlichsten Nahrungsmittel nicht noch unnöthigerweise vertheuert würden.

Unsere Viehstämme erfreuen sich fast durchweg einer normalen Gesundheit, während im Auslande immer auf's Neue die Rinderpest unseren Grenzen droht. Referent dieses hatte Gelegenheit, bei einem größeren Ausfluge eine Kuhheerde kennen zu lernen, in welcher das Blutmelken einiger Thiere fast nie aufhörte. Die Heerde bestand aus Höhenrace und wurde seit einigen Jahren mit Shorthornbullen gekreuzt. Der ganze Stamm war gut gehalten, aber der Abortus war keine Seltenheit in der Heerde. Ich suchte den Grund in zu kräftiger Nahrung, denn der Klee wies eine Ueppigkeit und einen Nährreichthum auf, wie man ihn nur in den besten Strichen des fruchtbaren Moldauthales finden kann. Die Milch zeigt sich bereits während des Melkens mit Blut vermischt, oder man findet das Blut erst später als Bodensatz in den Milchgefäßen. Die Ursachen können verschiedener Art sein, Blutandrang nach dem Euter und Zerreißung von Blutgefäßen bei rüdem Melken oder auch Saugen, ferner bei zu üppiger viel Milch gebender Nahrung. Meist geht das Blutmelken nach einigen Tugen gefahrlos vorüber, wo nicht, da wende man eine Abkochung von Leinsamen mit 2—3 Gramm Salpeter und Glaubersalz an. Aeußerlich, je nach den Umständen kalte Waschungen oder lauwarme Bähungen. Sollte der Blutandrang heftig sein, so ist eine strenge Diät geboten. Kälber lasse man während dieser Zeit nicht saugen, da sie nur das Uebel verschlimmern würden, dagegen ist ein sanftes Ausmelken erforderlich. Ein neuer Apparat zur Prüfung des Gehaltes der Milch von Heurner kommt jetzt viel in Anwendung. Derselbe dient nicht nur zur genauen Ermittelung des Fettgehaltes der Milch, sondern zeigt auch auf raschem Wege an, ob eine bestimmte Menge Fett vorhanden ist oder nicht. Das flache Glasgefäß zeigt die Beschaffenheit der Normalmilch an und gestattet einen sofortigen Vergleich mit der zu prüfenden Milch. Sobald Verdünnung oder Entrahmung der Milch stattgefunden, treten die auf der hinteren Glasfläche angebrachten schwarzen Striche deutlicher, als die Normalprobe zeigt, hervor.

---

**Berlin**, 21. Juli. [Börse.] Die heutige Börse verlief in sehr lustloser Tendenz und blieb die geschäftliche Thätigkeit auf das Aeußerste eingeschränkt. Auch in Russischen Werthen waren die Umsätze mäßig. Die Stimmung war im Allgemeinen wohl fest, doch sind andererseits auch manche Coursherabsetzungen zu verzeichnen. Anregende Momente lagen nicht vor, denn wenn auch die von auswärtigen Börsenplätzen eingetroffenen Courstelegramme überall eine feste Haltung erkennen ließen, so fehlte denselben doch jeder animirende Zug. Auch die Arbitrage verhielt sich unthätig, da zwischen den Notirungen der verschiedenen Plätze meist Parität herrschte. Von den internationalen Speculations-Papieren waren Lombarden etwas bevorzugt, wie verlautete, auf einen Artikel der „Sem. fin." über die Situation des Unternehmens. Die für Lombarden auftretende Nachfrage hatte auch eine kleine Coursbesserung im Gefolge. Oesterreichische Credit-Actien waren nicht ganz unbelebt, Franzosen blieben indeß vollständig vernachlässigt. Oesterreichische Nebenbahnen blieben sehr still, trugen aber meist eine feste Physiognomie, Rudolfb. und Josefb. beliebter, Elbethalb. ließ etwas nach. Die localen Speculations-Effecten betheiligten sich wenig am Verkehr und blieben daher fast unverändert. Für auswärtige Staats-Anleihen fehlte es an Kauflust, nur Ungarische Rente wurde lebhafter gehandelt Von russischen Werthen zeichneten sich die Prämienanleihen durch regen Verkehr und starke Courssteigerung aus. Russische Noten fest und lebhaft. Per ultimo 214 bis 213½—214¼ (Vorprämien 217/2), per August 214¼—213¾—214¼ (Vorprämie 218/4½). Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Eisenbahnprioritäten fest, aber ruhig. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte war eine Abschwächung bemerkbar. Von den rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen nur Rheinische beliebt. Per ult. notiren: Köln-Mindener 138,40—139—138,75, Rheinische 131,50—132,50, Bergische 89,25—50—30. Potsdamer gingen zu unveränderter Notiz lebhaft um. Thüringer zogen etwas an. Ostpreuß. Südbahn beliebt und steigend. Rumänen, 8proc., belebt. Halberst. Bahn und Ostpreuß. Südb.-St.-Pr.-Act. ebenfalls rege. Bankactien bei ruhigem Verkehr sehr fest. Deutsche B. beliebt und steigend. Berliner Handelsges. höher. Breslauer Disconto-, Breslauer Wechsler- und Preuß. Bodencredit-B. zogen in den Notirungen an. Petersburger Disconto-B. erhöhte die Notiz um 4¾ pCt. Barmer Bankverein begehrt, Meininger B. und Geraer B. besser, Darmstädter B. in gutem Verkehr. Industriepapiere unbelebt. Große Pferdebahn behauptet. Montanwerthe matter.

**Um 2½ Uhr:** Credit 483,00, Lombarden 154,00, Franzosen 494,50, Reichsbank 155,10, Disconto-Commandit 155,75, Laurahütte 80,25, Türken 12,10, Italiener 81,25, Oesterr. Goldrente 69,25, Ungarische Goldrente 82,75, Oesterr. Silberrente 60,00, do. Papierrente 58,75, 5% Russen 90,37, Köln-Mindener 138,62, Rheinische 132,37, Bergische 89,25, Rumänen 33,00, Russische Noten 214,00, II. Orient —,—, III. do. —,—.

**Coupons.** (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 175,80 bez., do. Eisenbahn-Coupon 175,80 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 50 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,17 bez., do. Eisenb.-Prior. 4,17 bez., do. Papier-Dollars 4,17 bez., 6% New-York-City — bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. — bez., Russ. Zoll 20,80 bez., 22er Russen —, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. 20 Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel. Berl. Lstr.-Obligat. 20,40 bez.

---

**[Badische 35 Fl.-Loose de 1845.]** Verloosung vom 30. Juni c. Auszahlung vom 1. Oct. c. ab. Am 31. Mai c. gezogene Serien: Ser. 845 1040 1053 1079 1229 1290 1295 1302 1426 1458 1544 1658 1961 2027 2098 2263 3118 3608 3759 4151 4183 4187 4375 4885 4952 5336 5356 5368 5749 6059 6373 6906 7120 7179 7184 7207 7390 7607 7672 7872.

Prämien: à 1714,28 M. Nr. 42222 52604 53905 61404 82866 101330 155855 187934 266778 267786.

à 12829 M. Nr. 42201 202 203 207 209 210 211 213 214 215 219 221 224 229 230 235 236 239 243 250 51953 960 963 967 973 975 978 980 984 985 987 990 991 992 994 995 52601 602 603 606 607 608 609 611 613 616 619 621 622 623 626 627 629 630 631 632 633 635 636 638 641 642 643 647 53901 902 903 904 906 908 910 917 918 919 923 927 928 929 933 934 935 937 939 940 944 947 61402 406 409 410 416 418 421 424 425 428 429 432 433 437 439 440 441 443 445 447 448 449 450 64451 458 460 462 463 468 470 472 473 474 475 476 477 478 481 482 483 486 488 491 494 495 496 497 498 499 702 703 711 712 713 714 715 717 718 720 722 724 726 727 731 732 734 735 736 737 738 739 741 742 744 748 65052 53 54 57 59 62 63 65 67 73 74 75 76 77 78 79 82 87 91 92 97 98 99 100 71252 254 257 261 263 264 265 266 271 272 274 275 276 277 278 280 282 284 285 286 289 290 292 293 298 300 72852 853 854 856 858 859 861 862 866 867 870 871 877 878 883 884 886 888 893 895 896 897 898 77152 153 154 156 157 158 159 160 162 163 164 165 166 168 169 171 174 175 177 178 182 183 185 187 188 191 192 193 194 195 197 200 82852 854 855 857 858 859 862 863 865 868 869 872 873 874 875 878 879 880 883 887 888 890 894 895 897 898 899 98004 5 6 9 10 11 14 16 17 19 20 23 24 27 28 34 36 37 39 41 46 47 101301 302 304 307 308 311 312 314 316 319 320 321 323 324 326 329 331 332 333 335 337 341 343 344 347 348 349 104851 853 854 855 858 859 860 866 869 871 872 874 876 877 878 879 882 883 887 889 892 897 898 113102 103 104 105 106 107 108 110 112 113 114 119 120 122 124 125 127 130 132 136 138 139 144 147 148 150 155854 856 859 860 862 864 870 872 873 874 875 877 880 881 883 885 886 888 891 892 893 894 895 896 899 900 180353 356 357 359 360 366 370 372 374 376 381 384 387 388 391 392 395 187902 903 905 906 907 908 909 910 911 918 922 923 924 926 927 928 932 938 939 942 945 947 949 207503 504 505 507 508 509 511 514 515 516 523 524 525 527 529 535 538 540 541 545 546 547 548 549 209102 103 104 105 108 110 111 114 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 128 130 132 134 138 139 140 142 144 147 149 150 301 303 305 307 308 311 313 318 319 320 321 322 329 330 332 333 335 340 346 218701 702 705 706 707 708 710 711 712 713 714 716 718 720 721 724 726 728 729 730 732 734 736 737 738 741 743 744 745 746 747 749 750 244201 207 208 217 225 227 228 230 231 233 234 236 238 239 241 243 244 245 246 249 247553 554 555 556 558 562 563 565 566 567 568 569 570 575 577 578 579 583 588 590 591 592 593 595 599 266751 752 754 755 756 758 759 760 762 763 764 765 768 769 770 771 772 777 784 787 790 791 792 794 795 798 799 267751 755 757 758 760 762 765 767 771 773 775 776 777 778 779 781 782 783 784 788 789 790 792 793 794 798 268351 353 354 356 357 358 359 363 365 366 369 377 378 381 383 384 385 386 391 392 393 394 397 399 400 287406 408 410 413 414 415 419 420 421 422 436 442 443 444 446 447 450 302903 904 905 907 909 910 912 913 914 915 918 920 923 924 925 926 927 928 929 930 931 934 935 937 939 940 942 944 945 946 948 949 950 318603 609 610 611 615 616 621 622 623 624 626 628 631 632 633 634 637 638 639 640 641 645 647 650 345251 253 256 259 264 265 267 269 271 273 275 276 279 284 287 288 292 293 294 295 296 297 299 355951 953 955 957 959 960 962 966 969 970 971 972 973 974 976 977 978 982 983 984 986 988 991 992 993 998 356000 258902 908 909 910 912 913 915 917 919 924 925 926 928 933 934 935 937 939 941 943 944 946 947 949 950 359151 152 155 156 157 159 160 162 163 168 169 170 174 175 176 178 179 185 187 188 189 190 191 193 194 196 198 360302 303 305 307 309 311 312 314 315 318 320 321 322 328 329 330 331 332 335 336 337 340 342 343 345 346 347 350 369452 454 455 456 458 459 460 461 463 466 467 468 469 470 472 474 475 476 480 481 483 485 486 488 489 491 493 494 497 380303 304 3 5 307 308 311 313 314 315 316 317 318 320 324 325 330 336 337 339 340 341 346 347 349 383551 552 555 560 562 563 564 565 566 567 568 572 574 576 578 579 583 588 589 590 593 596 597 598 393553 554 559 561 564 565 569 572 574 576 578 579 581 583 588 591 592 594 595 596 598 599 600.

Alle übrigen, zu den obigen Serien gehörigen und hier nicht besonders verzeichneten Nummern erhalten je 101 M. 15 Pf.

---

**Berlin**, 21. Juli. [Producten-Bericht.] Die Stimmung am heutigen Getreidemarkt war sehr fest und zumeist von wesentlich besseren Preisen begleitet. — Weizen loco fand mehrseitige Frage, war aber nicht entsprechend angeboten, so daß nur wenig umgesetzt wurde. Im Terminverkehr war es, bei anziehenden Preisen, dagegen ziemlich lebhaft. — Roggen zur Stelle hatte mäßigen Umsatz; derselbe wurde durch die erheblich höheren Forderungen etwas behindert. Auf Lieferung entwickelte sich zu den erhöhten Preisen ziemlich guter Umsatz. — Hafer loco war, wenigstens in den feineren Qualitäten, besser zu lassen, und auch für Termine konnten etwas bessere Preise erreicht werden. — Rüböl zeigte eine ziemlich feste Preishaltung, wurde aber nur wenig gehandelt. — Spiritus hatte ziemlich guten Verkehr zu etwas besseren Preisen.

Weizen loco 180—208 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber russischer — M. ab Bahn bez., per Juli 196—197 M. bez., per Juli-August 196—197 M. bez., per September-October 198½—200½ M. bez., per October-November 199½—202½ M. bez., per November-December 201—203½ M. bez., per April-Mai 206—208 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggen loco 118 bis 138 Mark pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russ. 124—126 Mark ab Kahn bez., stark defecter russischer 112 Mark ab Bahn bez., inländischer — M. bez., per Juli 125½—126 Mark bez., per Juli-August 125½—126 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 127½—128½ M. bez. u. Gd., 124 M. Br., per October-November 130—131 M. bez., per November-December 132—132½ M. bez. Gekündigt 7000 Centner. Kündigungspreis 126 M. — Mais loco 104—110 M. nach Qualität gef., rumänischer — Mark ab Bahn bez., amerikanischer — M. ab Kahn bez. — Hafer loco 115 bis 149 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 126 bis 140 M. bez., russischer 116—135 M. bez., pommerscher 138—142 M. bez., schlesischer 138 bis 143 M. bez., böhmischer 138—143 M., feiner weißer pommerscher 143 bis 145 Mark, feiner weißer russischer 143 bis 145 M. ab Bahn bez., per Juli 129 M. Gd., per Juli-August 129 M. Gd., per August-September — M. bez., per September-October 131½ M. bez., per October-November 132 M. bez., per November-December — M. bez. Gekündigt 1000 Centner. Kündigungspreis 129½ Mark. — Erbsen, Kochwaare: 150 bis 190 M., Futterwaare: 128 bis 148 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 27,50 bis 26,50 M. bez., Nr. 0: 26,50 bis 25,00 M., Nr. 0 und 1: 25,00 bis 23,50 Mark bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 20,25—18,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 18,25 bis 17,00 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per Juli 18,45 M. bez., per Juli-August 18,40—18,45 M. bez., per August-Septbr. 18,40—18,45 M. bez., per September-October 18,55—18,60 M. bez., per October-November 18,65—18,70 Mark bez. Gekündigt 3000 Centner. Kündigungspreis 18,50 M. — Oelsaaten: Winterraps loco 235—245 M. bez., Winterrübsen loco 230—240 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 55,3 M. bez., per Juli 55,5 M. bez., per Juli-August 55,3 M. bez., per August-September 55,3 M. bez., per September-October 55,3 M. bez., per October-November 55,6 M. bez., per November-December 55,8 M. bez., per December-Januar 56 Mark bez., per April-Mai 57 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Leinöl loco 64 M. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 22,5 M. bez., per Juli 22 Mark bez., per Juli-August 22 Mark bez., per September-October 22,1—22,3 M. bez., per October-November 22,8 M. bez., per November-December 23,8 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco ohne Faß 54,3—54 M. bez., per Juli 53,2—53,4—53,3 M. bez., per Juli-August 53,2—53,4—53,3 Mark bez., per August-September 53,4—53,5 M. bez., per September-October 53,4—53,6 M. bez., per October-November 52,1—52,2—52 M. bez., per November-December 51,3 bis 51,1 M. bez., per April-Mai 52,5—52,4 M. bez. Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 53,3 M.

---

**Triest**, 21. Juli. Der Lloyddampfer „Urano" ist mit der ostindischen Ueberlandspost heute Morgen 8¼ Uhr aus Alexandrien hier eingetroffen.

**Plymouth**, 21. Juli. Der Hamburger Postdampfer „Silesia" ist hier eingetroffen.

# Berliner Börse vom 21. Juli 1879.

## Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 99,10 bz |
| Consolidirte Anleihe | 4½ | 106,10 bz |
| do. do. 1876 | 4 | 99,2[illegible] |
| Staats-Anleihe | 4 | [illegible] bz |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | [illegible],26 bzG |
| Präm.-Anleihe v. 18[illegible] | [illegible] | 95,00 bzG |
| Berliner Stadt-O[illegible] | 3½ | 151,00 bzG |
| [illegible]ig. | 4½ | 103,60 bzG |
| Berliner | 4½ | 103,35 bz |
| Pom[m]ersche | 3½ | 88,30 bz |
| do. | 4 | 98,50 G |
| do. | 4½ | 104,00 G |
| do. Lndsch.Crd. | 4½ | — — |
| Posensche neue | 4 | 98,50 bzG |
| Schlesische | 3½ | 90,00 G |
| Lndschaftl. Central | 4 | 93,25 bz |
| Kur- u. Neumärk. | 4 | 98,75 bzG |
| Pommersche | 4 | 99,25 bzG |
| Posensche | 4 | 98,70 bz |
| Preussische | 4 | 98,80 B |
| Westfäl. u. Rhein. | 4 | 99,50 B |
| Sächsische | 4 | 98,75 G |
| Schlesische | 4 | 99,25 G |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | 131,50 bz |
| Baierische 4% Anleihe | 4 | 132,00 bz |
| Cöln-Mind.Prämiensch | 3½ | 130,70 bz |
| Sächs. Rente von 1876 | 3 | 76,00 bzG |

## Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Krupp'sche Partial-Ob. | 5 | 110,80 bz |
| Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B. | 4½ | 100,50 G |
| do. do. | 5 | 103,60 bzG |
| Deutsche Hyp.-B.-Pfb. | 4½ | 98,50 bz |
| do. do. do. | 5 | 102,40 bz |
| Künd br. Cent.-Bod.-Cr. | 4½ | 102,50 B |
| Unkünd. do. (1872) | 5 | 104,70 bz |
| do rückzb. à 110 | 5 | 110,25 bzG |
| do. do. do. | 4½ | 104,10 bz |
| Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B. | 5 | — — |
| do. III. Em. do. | 5 | 103,10 bz |
| Kündb.Hyp.Schuld. do. | 5 | — — |
| Hyp.-Anth.Nord-G.C-B | 5 | 99,25 bzG |
| do. do. Pfandbr. | 5 | 96,90 bzG |
| Pomm. Hyp.-Briefe | 5 | 101,50 G |
| do. do. II. Em. | 5 | 99,25 bzB |
| Goth. Präm.-Pf. I. Em. | 5 | 115,50 bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 110,90 bz |
| do. 5%Pf.rkzlbr.m.110 | 5 | 106,00 bz |
| do. 4½ do. do. m.110 | 4½ | 98,60 bz |
| Meininger Präm.-Pfdb. | 4 | 117,70 bzB |
| Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge. | 5 | — — |
| Schles. Bodencr.-Pfdbr. | 5 | 103,50 G |
| do. do. | 4½ | 101,00 G |
| Südd. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 104,00 bz |
| do. do. 4½% | 4½ | 101,50 bzB |

## Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silber-R. (1/1.1/7.) | 4 1/5 | 60,60-10 bz |
| do. (1/4.1/10.) | | 60,60-10 bz |
| do. Goldrente | 4 | 69,40 bz |
| do. Papierrente | 4 1/5 | 58,60 bzG |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | 113,50 G |
| do. Lott.-Anl. v. 60 | 5 | 122,80 bz |
| do. Credit-Loose | fr. | 319,00 bz |
| do. 64er Loose | fr. | 292,00 B |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 160,25 bz |
| do. do. 1866 | 5 | 160,25 bz |
| do. Orient-Anl. v. 1877 | 5 | 61,90-62 bzB |
| do. II. do. v. 1878 | 5 | 62,00 bz |
| do. III. do. v. 1879 | 5 | 61,90-62 bz |
| do. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 81,40 bz |
| do. Anleihe 1877. | 5 | 91,10 bz |
| do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb. | 5 | 81,75 bz |
| Russ.-Poln.Schatz-Obl. | 4 | — — |
| Poln. Pfadbr. III. Em. | 5 | 66,20 bz |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 59,00 bzB |
| Amerik. rückz. p. 1881 | 6 | 103,00 G |
| do. 5% Anleihe | 5 | 101,70 G |
| Ital. 5% Anleihe | 5 | 81,20 B |
| Ital. Tabak-Oblig. | 6 | 103,10 bz |
| Raab-Grazer 100Thlr.L | 4 | 82,60 bzG |
| Rumänische Anleihe | 8 | 108,25 bz |
| Türkische Anleihe | fr. | 12,10 bzG |
| Ungar. Goldrente | 6 | 82,80 bz |
| do. Loose (M. p. St.) | fr. | 184,90 bz |
| Ung. 5%St.-Eisenb.-Anl. | 5 | 81,70 bzB |
| do. Schatzanw. II. Abth. | 6 | 102,50 G |

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 46,40 bz
Türken-Loose 37,10 bzG

## Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. Serie II. | 4½ | 102,25 G |
| do. III. v. St. 3½g. | 3½ | 89,25 bzG |
| do. do. VI. | 4½ | 102,50 bz |
| do. Hess. Nordbahn | 5 | 102,50 G |
| Berlin-Görlitz | 5 | 102,50 bzB |
| do. | 4½ | 97,50 B |
| do. Lit. C. | 4½ | 93,25 G |
| Bresl-Freib. Lit. DE.F. | 4½ | — — |
| do. Lit. G. | 4½ | 101,50 G |
| do. do. H. | 4½ | 100,50 bz |
| do. do. J. | 4½ | 100,50 bz |
| do. do. K. | 4½ | 100,50 bz |
| do. von 1876. | 5 | 104,20 bzG |
| Cöln-Minden III. Lit. A. | 4 | 98,20 bzG |
| do. Lit. B. | 4½ | 102,35 bzG |
| do. IV. | 4 | 98,60 G |
| do. V. | 4 | 97,75 bz |
| Halle-Sorau-Guben | 4½ | 104,00 B |
| Hannover-Altenbeken. | 4½ | 100,50 bzG |
| Märkisch-Posener | 5 | 101,75 bz |
| N.-M. Staatsb. I. Ser. | 4 | 98,90 bzG |
| do. do. II. Ser. | 4 | 99,00 B |
| do. do. Obl. I. u. II. | 4 | 98,90 G |
| do. do. III. Ser. | 4 | 98,50 B |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| do. B. | 3½ | — — |
| do. C. | 4 | — — |
| do. D. | 4 | — — |
| do. E. | 3½ | 89,80 bz |
| do. F. | 4½ | 102,60 bzG |
| do. G. | 4½ | 102,40 bz |
| do. H. | 4½ | 103,00 B |
| do. von 1869. | 5 | 102,10 bzG |
| do. von 1873. | 4 | 97,75 G |
| do. von 1874. | 4½ | 102,10 bzG |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | 102,00 B |
| do. Cosel-Oderb. | 4 | — — |
| do. do. | 5 | 103,30 G |
| do. Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. do. II. Em. | 4½ | — — |
| do. do. III. Em. | 4½ | — — |
| do. Ndrschl.Zwgb | 3½ | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 4½ | 101,00 bz |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 4½ | 102,90 bz |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | — — |
| Charkow-Asow gar. | 5 | 92,25 G |
| do. do. in Pfd. Sterl. à 20 Mark gar. | 5 | 86,50 G |
| Charkow-Kremen. gar. | 5 | 91,25 bz |
| do. do. in Pfd.Sterl. | 5 | 86,80 bzG |
| Rjäsan-Koslow gar. | 5 | 101,00 G |
| Dux-Bodenbach | fr. | 79,75 bz |
| do. II. Emission | fr. | 76,25 bzG |
| Prag-Dux | fr. | 36,50 bzG |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn | 5 | 90,20 bz |
| do. do. neue | 5 | 89,40 bz |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 69,80 bzB |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 65,60 bzB |
| Ung. Ostbahn | 5 | 63,90 bzB |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 72,60 bz |
| do. do. II. | 5 | 75,25 bzG |
| do. do. III. | 5 | 69,30 bzG |
| do. do. IV. | 5 | 66,10 bzG |
| Mährische Grenzbahn | 5 | 62,10 G |
| Mähr.-Schl. Centralb. | fr. | 23,40 G |
| do. II. | fr. | — — |
| Kronpr. Rudolf-Bahn | 5 | 75,00 bzG |
| Oesterr.-Französische | 3 | 369,00 bzB |
| do. do. II. | 3 | 358,70 B |
| do. südl. Staatsbahn | 3 | 263,00 bzG |
| do. neue | 3 | 264,20 bz |
| do. Obligationen | 5 | 88,80 bzG |
| Rumän. Eisenb.-Oblig. | 6 | 93,70 bz |
| Warschau-Wien II. | 5 | 101,20 G |
| do. III. | 5 | 99,50 B |
| do. IV. | 5 | 96,30 bzG |
| do. V. | 5 | 93,50 bzG |

## Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 100 Fl. | 8 T. | 3 | 169,70 bz |
| do. do. | 2 M. | 3 | 168,90 bz |
| London 1 Lstr. | 3 M. | 2 | 20,42 bz |
| Paris 100 Frcs. | 8 T. | 2 | 80,90 B |
| Petersburg 100 SR. | 3 M. | 6 | 211,75 bz |
| Warschau 100 SR. | 8 T. | 6 | 213,75 bz |
| Wien 100 Fl. | 8 T. | 4 | 176,15 bz |
| do. do. | 2 M. | 4 | 175,15 bz |

Kurh. 40 Thaler-Loose 263,00 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 173,25 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 88,10 B
Oldenburger Loose 150,50 bz

| | |
|---|---|
| Ducaten — — | Dollars — — |
| Sover. 20,40 bz | Oest. Bkn. 176,65 bz |
| Napoleon 16,25 bzB | do. Silbergd — — |
| Imperials 16,65 G | Russ. Bkn. 214,30 bz |

## Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1877 | 1878 | | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | ½ | ½ | 4 | 17,25 bzG |
| Berg.-Märkische | 3 1/8 | 4 | 4 | 89,25 bz |
| Berlin-Anhalt | 5¾ | 5 | 4 | 95,25 bzG |
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 4 | 13,70 bz |
| Berlin-Görlitz | 0 | 0 | 4 | 14,50 bzG |
| Berlin-Hamburg | 11½ | 16½ | 4 | 173,00 bz |
| Berl.-Potsd.-Magdb | 3½ | 3½ | 4 | 94,50 bzG |
| Berlin-Stettin | 7 1/10 | 3 1/5 | 4 | 108,00 bzG |
| Böhm. Westbahn | 5 | 5 | 5 | 83,90 bz |
| Bresl.-Freib. | 2½ | 3¼ | 4 | 77,00 bzG |
| Cöln-Minden | 5 1/20 | 6,5 | 4 | 138,60 bz |
| Dux-Bodenbach.B. | 0 | 0 | 4 | 25,90 bzB |
| Gal. Carl-Ludw.-B. | 9 2/7 | 8,214 | 4 | 105,25 bzG |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 4 | 13,80 bz |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 4 | 14,40 bz |
| Kaschau-Oderberg | 4 | 4 | 5 | 50,30 bz |
| Kronpr. Rudolfb. | 5 | 5 | 5 | 59,30 bzG |
| Ludwigsh.-Bexb. | 9 | 9 | 4 | 185,25 bz |
| Märk.-Posener | 0 | 0 | 4 | 23,30 bz |
| Magdeb.-Halberst. | 8 | 9 1/5 | 4 | 138,30 bz |
| Mainz-Ludwigsh. | 5 | 4 | 4 | 74,75 bz |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 99,25 bz |
| Oberschl. A. C. D. E. | 8½ | 8½ | 3½ | 159,25 bz |
| do. B. | 8½ | 8½ | 3½ | 142,00 bz |
| Oesterr.-Fr. St.-B. | 6 | 6 | 4 | 494,50-494,50 |
| Oest. Nordwestb. | 4,15 | 4 | 5 | 226,50 bzB |
| Oest. Südb. (Lomb.) | 0 | 0 | 4 | 154,00-54,00 |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | 56,75 bzG |
| Rechte-O.-U.-B. | 6 1/8 | 7 | 4 | 124,50 bzB |
| Reichenberg-Pard. | 4 | 4 | 4½ | 43,40 bz |
| Rheinische | 7 | 7 | 4 | abg. 132,00 bz |
| do. Lit. B. (4% gar.) | 4 | 4 | 4 | 98,00 bz |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | 0 | 4 | 10,25 bzG |
| Rumän. Eisenbahn | 2 | 2 | 4 | 33,00 bzG |
| Schweiz Westbahn | 0 | 0 | 4 | 17,00 bzG |
| Stargard-Posener | 4½ | 4½ | 4½ | 103,50 G |
| Thüringer Lit. A. | 7½ | 8 | 4 | 134,75 bzB |
| Warschau-Wien. | 5 | 9,166 | 4 | 212,00 bz |

## Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 5 | 29,10 bzG |
| Berlin-Görlitzer | 0 | 0 | 5 | 39,50 bzG |
| Breslau-Warschau | 0 | 0 | 5 | 30,60 bzG |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 5 | 43,30 bzG |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 5 | 30,50 bzB |
| Kohlfurt-Falkenb. | 0 | 0 | 5 | 20,70 G |
| Märkisch-Posener | 4½ | 5 | 5 | 94,10 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | 86,90 bzG |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | 114,75 B |
| Ostpr. Südbahn | 5 | 5 | 5 | 93,90 bzG |
| Rechte-O.-U.-E. | 6 1/8 | 7 | 5 | 124,80 bz |
| Rumänier | 8 | 8 | 8 | 95,00 bzG |
| Saal-Bahn | 0 | 0 | 5 | 29,00 G |
| Weimar-Gera | 0 | 0 | 5 | 19,80 G |

## Bank-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Alg. Deut. Hand.-G. | 2 | 2 | 4 | 52,50 G |
| Anglo Deutsche Bk. | 0 | 0 | 4 | — — |
| Berl. Kassen-Ver. | 8 4/15 | 8 8/10 | 4 | 160,00 G |
| Berl. Handels-Ges. | 0 | 0 | 4 | 65,75 bzG |
| Brl. Prd.-u. Hdls.-B. | 6 | 6 | 4 | 68,90 bzB |
| Braunschw. Bank. | 3 | 4½ | 4 | 86,80 bzG |
| Bresl. Disc.-Bank. | 3 | 3 | 4 | 79,00 bz |
| Bresl. Wechslerb. | 5 1/3 | 5 2/3 | 4 | 86,25 bzG |
| Coburg. Cred.-Bnk. | 5 | 4½ | 4 | 73,75 bzG |
| Danziger Priv.-Bk. | 0 | 5 1/5 | 4 | 106,10 G |
| Darmst. Creditbk. | 6¾ | 6¾ | 4 | 132,00 bzB |
| Darmst. Zettelbk. | 5¾ | 5¼ | 4 | 104,00 bzG |
| Deutsche Bank | 6 | 6½ | 4 | 124,00 bzG |
| do. Reichsbank | 6,29 | 6,3 | 4½ | 155,10 bzG |
| do. Hyp.-B. Berlin | 7½ | 6¼ | 4 | 89,00 bzG |
| Disc.-Comm.-Anth. | 5 | 6½ | 4 | 155,60 B |
| do. ult. | 5 | 6½ | 4 | 154,00-54,00 |
| Genossensch.-Bnk. | 5½ | 5½ | 4 | 99,25 G |
| do. junge | 5½ | 5½ | 4 | 99,40 G |
| Goth. Grundcredb. | 8 | 6 | 4 | 94,10 bzG |
| do. junge | 8 | 6 | 4 | 94,00 B |
| Hamb. Vereins-B. | 10 5/9 | 7¾ | 4 | 121,75 G |
| Hannov. Bank | 6 | 5½ | 4 | 103,10 bzG |
| Königsb. Ver.-Bnk. | 6 | 6 | 4 | 89,50 B |
| Ludw.-P. Kwilecki. | 0 | — | 4 | 53,00 G |
| Leipz. Cred.-Anst. | 6 2/3 | 6 2/3 | 4 | 137,00 bzG |
| Luxemburg. Bank | 6½ | 7½ | 4 | 124,50 bz |
| Magdeburger do. | 5 9/10 | 6 5/10 | 4 | 111,75 G |
| Meininger do. | 2 | 2½ | 4 | 84,00 bzG |
| Nordd. Bank | 8½ | 8 4/5 | 4 | — — |
| Nordd. Grundcr.-B. | 5 | 0 | 4 | 50,00 bz |
| Oberlausitzer Bk. | 3 | 4 | 4 | 72,10 G |
| Oest. Cred.-Actien | 8 1/8 | 8¾ | 4 | 481,00-82 |
| Posener Pro.-Bank | 6½ | 4 | 4 | 105,25 G |
| Pr. Bod.-Cr.-Act.-B. | 8 | 5 | 4 | 74,60 bzB |
| Pr. Cent.-Bod.-Crd. | 9½ | 9½ | 4 | 124,75 G |
| Sächs. Bank | 5¾ | 5¾ | 4 | 110,25 bzG |
| Schl. Bank-Verein | 5 | 5 | 4 | 94,90 bz |
| Weimar. Bank | 0 | 0 | 4 | 36,00 bzG |
| Wiener Unionsbk. | 3½ | 5 | 4 | — — |

In Liquidation.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berliner Bank | — | — | fr. | 5,50 G |
| Berl. Bankverein | — | — | fr. | — — |
| Berl. Wechsler-B. | — | — | fr. | — — |
| Centralb. f. Genos. | — | — | fr. | 57,25 G |
| Deutsche Unionsb. | — | — | fr. | — — |
| Gwb. Schuster u. C. | — | — | fr. | — — |
| Moldauer Lds.-Bk. | — | — | fr. | — — |
| Ostdeutsche Bank | — | — | fr. | — — |
| Pr. Credit-Anstalt | — | — | fr. | — — |
| Sächs. Cred.-Bank | — | — | fr. | 107,75 G |
| Schl. Vereinsbank | — | — | fr. | — — |
| Thüringer Bank | 0 | — | fr. | 80,25 bzG |

## Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berl. Eisenb.-Bd-A. | — | — | fr. | — — |
| D. Eisenbahnb.-G. | 0 | 0 | 4 | 7,60 G |
| do. Reichs-u. Co.-B. | 0 | — | 4 | 94,00 G |
| Märk. Sch. Masch. G | 0 | 0 | 4 | 25,90 bz |
| Nordd. Gummifab. | 4 | 4 | 4 | 51,00 bzG |
| Westend. Com.-G. | — | — | fr. | — — |
| Pr. Hyp.-Vers.-Act. | 8 | 5 | 4 | 88,50 bzG |
| Schles. Feuervers. | 25 | 21 | fr. | 986 G |
| Donnersmarkhütt. | 3 | ½ | 4 | 34,00 bzB |
| Dortm. Union | 0 | — | 4 | 14,80 bz |
| do. abgest. | 0 | — | 4 | 18,00 G |
| Königs- u. Laurah. | 2 | — | 4 | 80,10 bz |
| Lauchhammer | 0 | — | 4 | 35,50 bzG |
| Marienhütte | 3 | 2½ | 4 | 52,75 bzG |
| Cons. Redenhütte | — | — | 4 | 26,50 G |
| Schl. Kohlenwerke | 0 | — | 4 | 20,00 bzB |
| Schl. Zinkh.-Actien | 6½ | 5½ | 4 | 77,50 bzG |
| do. St.-Pr.-Act. | 6½ | 5½ | 4 | 93,00 bzG |
| Tarnowitz. Bergb. | 0 | 0 | 4½ | 49,50 B |
| Vorwärtshütte | 0 | 0 | 4 | 8,25 G |
| Baltischer Lloyd | — | — | 4 | 5 G |
| Bresl. Bierbrauer. | 0 | — | fr. | — — |
| Bresl. E.-Wagenb. | 1 | 5 1/3 | 4 | 61,50 bzG |
| do. ver. Oelfabr. | 5 | 5½ | 4 | 59,25 G |
| Erdm. Spinnerei | 0 | 0 | 4 | 23,50 B |
| Görlitz. Eisenb.-B. | 4 | — | 4 | 72,50 bzB |
| Hoffm.'s Wag.Fabr. | 0 | 0 | 4 | 19 B |
| O.-Schl. Eisenb.-B. | 0 | 0 | 4 | 35,30 bzG |
| Schl. Leinenind. | 4 | — | 4 | 76,00 bzG |
| do. Porzellan | 1½ | 1½ | 4 | 28,50 B |
| Wilhelmsh. MA. | 0 | 3 | 4 | 21,50 G |

Bank-Discont 3 pCt.
Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 21. Juli, Abends. [Boulevard-Verkehr.] 3% amortisirbare Rente —, —, 3% Rente —, —, Anleihe von 1872 118, 06, Türken 12, 02, Spanier exter. —, —, do. intér. —, Egypter 244, 37, Chemins ottomans —, —, Türkenloose —, —, Banque ottomane —, —, Italiener 80, 45, Chemins égyptiens —, —, Lombarden 197. Oesterr. Goldrente 69⅞, Ungar. Goldrente 82, 18, 1877er Russen 91¾, III. russische Orientanleihe 62, 06. Matt.

**Frankfurt a. M.**, 21. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 467. Pariser Wechsel 80, 90. Wiener Wechsel 176, 05. Köln-Mind. St.-A. 139. Rheinische do. 131⅞. Hess. Ludwigsbahn 75. Köln-Mindener Präm.-Antheilscheine 130½. Reichs-Anleihe 99⅛. Reichsbank 155½. Darmstädter Bank 131⅞. Meininger Bank 84. Oest.-ung. Bank 729, 00. Creditactien*) 240⅛. Silberrente 60. Papierrente 58⅞. Oesterr. Goldrente 69. Ungar. Goldrente 82⅝. 1860er Loose 123⅛. 1864er Loose 290, 20. Ungarische Staats-Loose 184, 00. do. Schatzanweisungen 102⅜. do. Ostbahn-Obligationen II. 73⅝. Böhmische Westbahn 167¾. Elisabethbahn 163. Nordwestbahn 113¼. Galizier 209¼. Franzosen*) 247¼. Lombarden*) 76½. Italiener 80⅝. 1877er Russen 90¾. II. Orientanleihe 62. III. Orientanleihe —. Central-Pacific 108. — Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 240, Franzosen 247, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Galizier —, II. Orientanleihe 61⅞, III. Orientanleihe 61⅝, 1877er Russen —, 1860er Loose —, —.

*) per medio resp. per ultimo.

**Hamburg**, 21. Juli, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 123½, Silberrente 60, Oest. Goldrente 69⅛, Ung. Goldrente 82⅜, Creditactien 240, 1860er Loose 123. Franzosen 619, Lombarden 192, Ital. Rente 81⅛, Neue Russen 90¼, Vereinsbank 122, Laurahütte 80½, Norddeutsche 145¾, Commerzb. 108¼, Anglo-deutsche 34½, Amerik. de 1885 95¾, Köln-Minden. St.-A. 139, Rhein. Eisenb. do. 132⅛, Berg-Märk. do. 89½. Berl.-Hamb. do. 175. Altona-Kiel do. 122¾. Disconto 1⅞ pCt. II. Orient-Anleihe 59⅞. — Schluß abgeschwächt.

**Hamburg**, 21. Juli, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine besser. Roggen loco höher, auf Termine besser. Weizen per Juli-August 197 Br., 196 Gd., per September-October 199 Br., 198 Gd. — Roggen per Juli-August 122 Br., 121 Gd., per September-October 123 Br., 122 Gd. Hafer ruhig. Gerste behauptet. Rüböl geschäftslos, loco 58, per October 58. — Spiritus ruhig, per Juli 37¾ Br., per August-Septbr. 38½ Br., per September-October 39¼ Br., per October-November 39¾ Br. Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 7, 20 Br., 7, 00 Gd., per Juli 7, 10 Gd., per August-December 7, 35 Gd. — Wetter: Wolkig.

**Liverpool**, 21. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 4000 B. amerikanische, 2000 B. ostindische.

**Liverpool**, 21. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner und Surats 1/16 D. billiger. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung 6⅛, August-September-Lieferung 6⅛, November-December-Verschiffung 6 5/32 D.

**Pest**, 21. Juli, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco und Termine fest, per Herbst 10, 50 Gd., 10, 55 Br., Frühjahr 11, 30 Gd. — Hafer per Herbst 5, 70 Gd., 5, 75 Br. — Mais per August-September 5, 36 Gd., 5, 40 Br. — Rübsen 12⅝, — Wetter: Schön.

**Paris**, 21. Juli, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen steigend, per Juli 28, 00, per August 28, 00, per September-October —, per Septbr.-December 28, 10. Mehl steigend, per Juli 60, 50, per August 61, 00, per September-Octbr. —, per Septbr.-December 62, 00. Rüböl fest, per Juli 81, 75, per August 81, 75, per September-December 81, 75, per Januar-April 81, 75. Spiritus steigend, per Juli 55, 00, per September-December 56, 00. — Wetter: Regen.

**Paris**, 21. Juli, Nachmittags. Rohzucker fest, Nr. 10/13 pr. Juli pr. 100 Kilgr. 50, 00, Nr. 7/9 pr. Juli per 100 Kilgr. 56, 00. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Klgr. per Juli 59, 75, pr. August 59, 75, per September-December 59, 75, per Januar-April —, —.

**London**, 21. Juli. Havannazucker Nr. 12 21¾. Stramm.

**Antwerpen**, 21. Juli, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen steigend. Hafer unverändert. Gerste ruhig.

**Antwerpen**, 21. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17¼ bez. u. Br., per August 17½ Br., per September 17¾ Br., per September-December 18¼ Br. Ruhig.

**Bremen**, 21. Juli, Nachm. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 00, per August 7, 00, per September 7, 10, per October-December 7, 30.

---

⊕ **Breslau**, 22. Juli, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte blieb die Stimmung für Getreide sehr fest, bei mäßigem Angebot Preise gut preishaltend.

**Weizen**, zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 17,20 bis 18,90—19,50 Mark, gelber 17,10—18,20 bis 18,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

**Roggen**, bei schwachem Angebot höher, pr. 100 Kilogr. 12,40—13,70 bis 14,30 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

**Gerste** gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 12,00 bis 13,50 Mark, weiße 13,60—14,00 Mark.

**Hafer** sehr fest, pr. 100 Kilogr. 11,20—11,80—12,40 bis 13,00 Mark.

**Mais** gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 9,80—10,30—10,80 Mark.

**Erbsen** schwach angeboten, pr. 100 Kilogr. 12,50—13,50—15,50 Mark, **Victoria-** 16,00—17,00—18,00 Mark.

**Bohnen** ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

**Lupinen**, nur feine Qualiäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,50 bis 7,90—8,30 Mark, blaue 7,30—7,60—8,00 Mark.

**Wicken** schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,20—11,80 Mark.

**Oelsaaten** nur trockene Qualitäten preishaltend.

**Schlaglein** sehr fest.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat | — | — | — | — | — | — |
| Winterraps | 21 | 50 | 19 | 50 | 15 | 50 |
| Winterrübsen | 22 | 75 | 21 | 50 | 20 | 50 |
| Sommerrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Leindotter | — | — | — | — | — | — |

**Rapskuchen** ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 6,20—6,40 Mark, pr. Sept.-Oct. 6,20 Mark.

**Leinkuchen** in ruhiger Haltung, pr. 50 Kilogr. 9—9,30 Mark, fremde 7,10—8 Mark.

**Kleesamen** nominell, rother pr. 50 Kilogr. 28—33—38—41 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 30—38—45—55 Mark, hochfeiner über Notiz.

**Thymothee** ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark.

**Mehl** mehr Kauflust, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 27,50 — 28,50 Mark, Roggen fein 21,50—22,50 Mark, Hausbacken 20,00—21,00 Mark, Roggen-Futtermehl 8,50—9,50 Mark, Weizenkleie 6,40—7,40 Mark.

---

**Heu** alte Waare 3,40 Mark, neue 2,20—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.
**Roggenstroh** 20,00—21,00 Mark pr. Schock a 600 Kilogr.

## Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| Juli 21., 22. | Nachm. 2 U. | Abends 10 U. | Morgens 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftwärme | + 15°,8 | + 12°,2 | + 12°,1 |
| Luftdruck bei 0° | 328''',30 | 328''',69 | 328''',47 |
| Dunstdruck | 5''',75 | 4''',62 | 4''',45 |
| Dunstsättigung | 76 pCt. | 81 pCt. | 79 pCt. |
| Wind | S. 1. | S. 1. | SW. 0. |
| Wetter | bedeckt. | heiter. | bedeckt. |
| Wärme der Oder | | | 18°,2. |

Breslau, 22. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 54 Cm. U.-P. 1 M. 40 Cm.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Wien**, 21. Juli. Der „Polit. Corresp." wird aus Konstantinopel gemeldet, der französische und der englische Botschafter hätten gestern der Pforte eine identische, sehr energische Note überreicht, in welcher die Pforte aufgefordert werde, den Inhalt des Investitur-Fermans für den Vicekönig von Egypten der französischen und der englischen Regierung binnen drei Tagen mitzutheilen, widrigenfalls die Pforte die ernsten Consequenzen sich selbst zuzuschreiben habe. Es gehe das Gerücht, Frankreich und England würden, wenn ihre Schritte fruchtlos blieben, die Unabhängigkeit Egyptens proclamiren. — Die Abreise Pertew Effendi's nach Sofia, wo derselbe dem Fürsten Alexander von Bulgarien den Investitur-Berat überreichen soll, ist auf heute festgesetzt. — Aus Athen wird der „Pol. Corr." das Ausbrechen einer Ministerkrisis als bevorstehend signalisirt.

**Rom**, 21. Juli. Sitzung der Deputirtenkammer. Die Deputirten Micheli und Musolino interpellirten die Regierung in mehreren Fragen der auswärtigen Politik, besonders in der griechischen Grenzregulirungsfrage, der Deputirte Damiani wies auf die Abnahme des italienischen Einflusses in Tunis hin. Der frühere Ministerpräsident Depretis erklärte, daß die italienische Regierung jederzeit Griechenland ihre Sympathie bethätigt habe; er könne sich jedoch hierüber des Näheren nicht aussprechen, weil sämmtliche Mächte diese Angelegenheit ihren Vertretern überlassen hätten. In Egypten seien die Interessen Italiens gewahrt worden. Was Tunis anlange, so sei kein Vertrag mit diesem Staate verletzt. Der Deputirte Bonghi empfahl der Regierung, der im Berliner Vertrage für Griechenland festgestellten neuen Grenze ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. Der frühere Ministerpräsident Depretis erklärte, daß die Regierung in dieser Frage den Mächten ihre Anschauung in einer Note mitgetheilt habe.

**Rom**, 21. Juli. Kammersitzung. Cairoli beantwortete die Interpellation. Er sagt, betreffs der Vergangenheit können die Aufklärungen Depretis in der Kammer beruhigen, bezüglich der Zukunft bieten die Präcedentien des Ministerium Garantien. Seine Richtschnur sei das Nationalitäten-Princip. Im griechisch-türkischen Streite wird es die betreffenden Artikel des Berliner Vertrages beobachten und Vermittelungspräliminarien beginnen. Die Mächte beschlossen, den Betheiligten nur einstimmige Beschlüsse mitzutheilen. Die Türkei ernannte noch nicht die Bevollmächtigten, sie sträubt sich jedoch nicht gegen das Vorgehen der Mächte. Hoffentlich wird sie die Verhandlungen mit Griechenland wieder aufnehmen. Die egyptische Frage sei complicirt und delicat. Pflicht des Ministeriums sei es, Reserve zu beobachten. Documente werden beweisen, daß das Ministerium die italienischen Interessen gegen das Uebergewicht anderer Regierungen wahrte. Italien tauschte seine Ideen mit den Mächten aus, indem es geltend machte, Veränderungen sollen nicht ohne Einvernehmen mit der Pforte geschehen, und für die egyptischen Finanzen solle eine gemeinsame Action der Mächte vorgesorgt werden. Italien hat in Tunis wichtige Interessen. Der von Damiani erwähnte äußere Einfluß ist die Folge des Zuströmens von Privatcapital. Die tunesische Regierung machte den Speculanten keine ihre Freiheit beeinträchtigenden Concessionen. Es wäre wünschenswerth, das italienische Capital wende sich nach Tunis. Das Budget des Ministeriums des Aeußeren wird genehmigt.

**Versailles**, 21. Juli. Die Kammer genehmigte das Marine-Budget, begann die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Ermächtigung zur Verlängerung der Handelsverträge, und beschloß hierfür auf Antrag der Regierung die Dringlichkeit.

**Haag**, 21. Juli. Vandeputte und Cremers übernehmen den Auftrag zur Bildung des neuen Cabinets nur unter der Bedingung vorheriger Berathung mit ihren politischen Freunden. In einer deshalb heute stattgehabten Versammlung liberaler Deputirten wurde in Folge hervorgetretener Meinungsverschiedenheiten noch kein definitiver Beschluß gefaßt.

**London**, 21. Juli. Aus Capetown vom 4. d. Mts. wird gemeldet, Lord Chelmsford habe am 30. Juni seinen Vormarsch fortgesetzt und sei bis 10 Meilen von Ulundi vorgerückt. Den Abgesandten Cetewayo's war eröffnet worden, daß die Feindseligkeiten gegen die Zulus nur dann eingestellt werden würden, wenn Cetewayo die ihnen bereits früher mitgetheilten Bedingungen angenommen habe. — General Wolseley war am 2. Juli in Port Durnford eingetroffen. Gegen 700 Zulus hatten sich mit etwa 600 Stück Vieh den Engländern ergeben.

**London**, 21. Juli. Die „Pall Mall Gazette" will von einer der Regierung zugegangenen Depesche des Gouverneurs von Natal wissen, wonach die englischen Truppen in Ulundi, der Residenz des Königs Cetewayo, angekommen seien und diesen Platz sowohl, wie die denselben umgebenden militärischen Lagerplätze von dem Feinde niedergebrannt gefunden hätten.

**London**, 21. Juli. Unterhaus. Auf eine Anfrage Mac Arthur's erklärte Unterstaatssecretär Bourke, die Vorlegung der auf den Vertrag Deutschlands mit den Samoa-Inseln bezüglichen Schriftstücke sei unthunlich, weil zwischen Deutschland und anderen Regierungen darüber noch Verhandlungen im Gange seien.

**London**, 21. Juli. Oberhaus. Selborne beantragt, den Schriftwechsel betreffs der Sclavenfrage in Cuba vorzulegen. Salisbury erklärte, er habe nichts gegen die Vorlage einzuwenden, die Regierung that ihr Möglichstes, Spanien zur Erfüllung des Vertrages und ihrer Verpflichtungen anzuhalten; ein scharfer Druck sei in den internen Angelegenheiten eines Landes unerwünscht und könne nur den Zweck beeinträchtigen. Granville faßt Salisbury's Rede als Vertheidigung des Vertrages und Verletzung desselben Seitens Spaniens auf. Beaconsfield betont ebenfalls die Nothwendigkeit, mehr freundlichen Vorstellungen als energischen Schritten zu vertrauen. Die Vorlage der Correspondenz wurde angenommen.

## Vermischtes.

**[Ein Millionendiebstahl in Rußland.]** In der Orlower Gegenseitigen Creditbank wurde, wie dortige Blätter melden, dieser Tage von einer Revisions-Commission der Abgang von mehr als einer Million Rubel entdeckt. Das gesammte Verwaltungs-Personal der Bank wurde in Folge dessen verhaftet, und hat sich bei der Untersuchung herausgestellt, daß sämmtliche Beamte der Anstalt an der Defraudation betheiligt waren.

**[Enttäuschte Diebe.]** Am 14. d. drangen Diebe in den Verhandlungssaal des Odessaer Strafgerichts. Hier fanden sie aber nur Tische und Bänke, ein Evangelium und ein Kreuz vor. Die Einbrecher warfen die beiden letztgenannten Gegenstände zu Boden und drangen dann in die Kanzlei des Gerichtspräses. Hier fanden sie außer den Tischen und Bänken auch eine 10 Pud schwere „Feuerfeste und Einbruchsichere", welche sie mitnahmen. Außerhalb der Stadt wurde die Kasse erbrochen. Wie groß war aber die Enttäuschung und der Zorn der Diebe. In derselben befanden sich einige Papiere, mehrere werthlose Corpora dilicti und ein — falsches Türkenloos.




Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.